# Unter Gottes Schirm

DANIEL

**Zielgruppe:** Teenager **Dauer:** ca. 10–15 min
**Vorbereitungszeit:** 10 min

## Eine Erzählung zu Daniel 6 in Verbindung mit Psalm 91

**Ist Psalm 91 ein Psalm Daniels? Wenn man Daniels Geschichte in Daniel 6 liest, könnte man tatsächlich diesen Eindruck gewinnen. Aber auch wenn der Psalm nicht von Daniel stammt, spiegelt Psalm 91 sein Erleben wider. Und es ist gar nicht abwegig anzunehmen, dass Daniel diesen Psalm oder einzelne Verse daraus gebetet hat. So gesehen entfaltet die Geschichte aus Daniel 6 Psalm 91, schafft einen erzählerischen Zugang und gibt ihm einen „Sitz im Leben". Umgekehrt gibt das Gebet Psalm 91 der Geschichte aus Daniel 6 weitere Tiefe. Der Beitrag verknüpft beide Texte miteinander.**

**HINWEIS:** Thematisch mit dem Psalm oder einzelnen Versen daraus einsteigen, ihn in einer geeigneten Übersetzung miteinander beten und/oder darüber ins Gespräch kommen.

### Erzählung

Ich kenne einen, für den ist Psalm 91 besonders wichtig geworden. Ja, dieser Psalm ist sein ganz persönlicher Psalm geworden. Jedes Mal, wenn ich diesen Psalm lese, denke ich: Mensch, da wird ja seine Geschichte erzählt. Was da steht, hat der wirklich so gelebt und erlebt. Er lebte bewusst unter dem Schirm Gottes

und er hat es sehr konkret erlebt, wie Gott ihn beschützte.
Seinen Namen will ich euch noch nicht verraten, aber wenn ihr ihm genau zuhört, dann kommt ihr sicher drauf, um wen es geht. Er begegnet uns in der Bibel und wird uns jetzt seine Geschichte selbst erzählen.

Daniel erzählt: Unter dem Schirm Gottes leben – ich kann euch sagen, das lohnt sich! Ich gebe es ja zu: Man kann diesen Schirm nicht sehen. Aber ich habe erlebt, dass es diesen Schirm wirklich gibt. Ja, dass Gott, auch wenn ich ihn nicht sehen kann, wirklich da ist und mich schützt.

Wie heißt es doch in diesem wunderbaren Psalm, Psalm 91: „Wer unter dem Schirm Gottes lebt und bei ihm bleibt, der sagt zum Herrn: Gott, du bist meine Zuflucht und Burg. Auf dich hoffe ich, Herr!"

Wisst ihr, jedes Mal, wenn ich das lese, denke ich: Da geht's um mich. Ja, ich lebe unter dem Schirm Gottes. Ich vertraue darauf, dass Gott bei mir ist und mich schützt. Und deshalb bete ich jeden Tag: „Gott, du bist meine Zuflucht und Burg. Auf dich hoffe ich, Herr!" So, wie eine Burg mit ihren dicken Mauern die Menschen, die in dieser Burg leben, schützen kann, so schützt mich Gott. Er umgibt mich von allen Seiten. Und so, wie mich ein Regenschirm vor dem Regen schützen kann, so hält Gott seine schützenden Hände über mich.
Vielleicht fragt ihr euch: Woher will der das denn wissen? Wie kann der so etwas glauben? Aber ich kann euch sagen: Das habe ich wirklich erlebt. Das muss ich euch unbedingt erzählen: Wisst ihr, ich war ein hoher Beamter im persischen Reich, ein enger Vertrauter von König Darius. Er wollte mich sogar zum höchsten Beamten in seinem Reich machen. Aber das passte einigen anderen nicht. Sie wollten das unbedingt verhindern. Deshalb suchten sie einen Grund, um mich beim König schlecht zu machen. Aber sie fanden keinen.
Doch dann wollten sie mir eine Falle stellen. Sie wussten, dass ich jeden Tag zu Gott bete. Und deshalb gingen sie zum König und machten ihm einen Vorschlag: „König Darius, du willst doch, dass jeder in deinem Reich dich allein verehrt. Wir haben da eine tolle Idee: Du musst ein Gesetz erlassen, das allen Leuten verbietet, zu irgendeinem Gott zu beten oder von irgendjemandem sonst etwas zu erbitten als von dir. Wer sich nicht daran hält, der wird zur Strafe zum Futter für die Löwen." Wenige Tage später trat das Gesetz in Kraft.
Könnt ihr euch vorstellen, wie mich das traurig machte? Es war mir doch so wichtig, mich jeden Tag unter Gottes Schutz zu stellen und zu ihm zu beten. Das konnte und wollte ich auf keinen Fall aufgeben! Und so betete ich trotzdem weiter.
Und dann, eines Tages, erwischten sie mich – beim Beten. Ich war in meiner Wohnung. Das Fenster war offen. Und ich habe gerade mit Gott gesprochen und

gebetet: „Gott, du bist meine Zuflucht und Burg. Auf dich hoffe ich, Herr! Du schenkst mir Zuflucht wie eine sichere Burg! Mein Gott, dir gehört mein ganzes Vertrauen!“ Und in diesem Moment passierte es: Einige Männer rissen die Tür auf und drangen in meine Wohnung ein. „Ertappt“, schrien sie, „du hast das Gesetz des Königs missachtet. Jetzt bist du dran. Das kostet dich den Kragen. Das ist das Ende deiner Karriere.“
Und dann erzählten sie dem König, wie sie mich beim Beten erwischt haben. Kurze Zeit später wurde ich festgenommen und zum König gebracht.
Ich sah seine Augen und merkte wie traurig er war. Er merkte, dass diese Männer nicht nur mir, sondern auch ihm eine Falle gestellt hatten. Er hätte mich gern gerettet, denn er wollte mich ja eigentlich zum Chef seiner Beamten machen. Aber er musste sich an sein Gesetz halten. Mit Tränen in den Augen sagte er: „Dein Gott, dem du so treu dienst, möge dich retten.“
Und dann kam sie, die schlimmste Nacht meines Lebens. Es war schrecklich. Sie warfen mich den Löwen vor. Oahhh. Ihr lautes Brüllen höre ich heute noch. Ich hatte solche Angst. Gleich fallen sie über mich her, dachte ich. Ich zitterte am ganzen Leib und fragte mich: Wo ist Gott denn jetzt? Lässt er mich jetzt im Stich?

Doch dann plötzlich spürte ich etwas. Ich spürte den Schirm Gottes. Es war, wie wenn Gott seinen Schirm über mir aufspannen würde. Und dann fielen mir Worte aus diesem Psalm ein. Wie oft hatte ich sie schon gelesen. Wie hieß es da noch von Gott? „Wie ein Vogel seine Flügel über die Jungen ausbreitet, so wird er auch dich stets behüten und dir nahe sein. Seine Treue umgibt dich wie ein starker Schild. Du brauchst keine Angst zu haben vor den Gefahren der Nacht.” Gott ist bei dir und schützt dich. „Darum wird dir nichts Böses zustoßen.” Wie gut taten mir diese Worte jetzt. Und da fing ich wieder an zu beten: „Gott, du bist meine Zuflucht und Burg. Auf dich hoffe ich, Herr!”

Ich spürte, wie ich langsam ruhiger wurde. Und seltsam: Auch die Löwen wurden ruhiger. Ja, sie zogen sich sogar zurück und legten sich in eine Ecke. Es war, als ob da einer vor ihnen stehen würde, der sie im Griff hatte und dafür sorgte, dass sie mir nichts tun konnten. Wie kann das sein, so fragte ich mich. Aber dann fielen mir weitere Verse aus diesem Psalm ein: „Gott hat seinen Engeln befohlen, dich zu beschützen“, heißt es da. Und ja, da steht sogar: „Löwen werden dir nichts anhaben.“ Könnt ihr euch denken, wie mich diese Worte berührt haben? Das ist doch so als wäre es für mich geschrieben, oder nicht? Seht, ich könnte es kaum glauben, wenn ich es nicht selbst erlebt hätte. Aber genau das, was da steht, ist mir so passiert. Es ist meine Geschichte. Gott hat mir seinen Engel geschickt und mich beschützt. Die Löwen konnten mir nichts tun. So hat er seinen Schirm über mich gehalten.

Und wisst ihr: Das, was ich erlebt habe, zeigt: Unter Gottes Schutz leben, das bedeutet nicht, dass er uns vor allen Schwierigkeiten und aller Not bewahrt. Die Nacht bei den Löwen war wirklich schrecklich! Unter Gottes Schutz leben bedeutet auch nicht, dass wir nie Angst haben. Oh doch, ich hatte Angst, das kann ich euch sagen! Aber ich durfte es erleben: Gottes Schirm ist immer über mir. Und Gott steht mir treu zur Seite. Auch wenn ich in Not gerate, ist er bei mir. Und wenn ich traurig bin, gibt er mir wieder Mut. Er war auch in dieser dunklen Nacht damals bei den Löwen bei mir und hat mich beschützt. Er hat mein Vertrauen nicht enttäuscht.
Auch euer Vertrauen wird er nicht enttäuschen. Seid gewiss: Gott kennt die, die ihn kennen, die ihn lieben und ihm vertrauen. Und er hört die, die zu ihm beten. Das ist ganz gewiss – denn auch das steht in Psalm 91. Ja, ihr habt richtig gehört. Das ist etwas ganz Besonderes. In diesem Psalm spricht Gott selbst. Er sagt von einem Menschen, der ihm vertraut und zu ihm betet: „Er liebt mich von ganzem Herzen, darum will ich ihn retten. Er kennt mich, darum will ich ihn schützen. Er ruft zu mir, darum will ich ihn erhören. Wenn er keinen Ausweg mehr weiß, bin ich bei ihm. Ich will ihn befreien und zu Ehren bringen. Ich lasse ihn meine Rettung erfahren und gebe ihm ein langes und erfülltes Leben!"
Ist das nicht genial? Was für ein wunderbares Versprechen von Gott! Seht, das habe ich wirklich erlebt: Gott hat mich gerettet. Am nächsten Tag holten sie mich aus der Löwengrube. Ihr könnt euch sicher vorstellen: König Darius war überglücklich. Er staunte über den wunderbaren Gott, dem ich vertraut habe und der mich gerettet hat. Der König gab sogar einen Befehl und sandte eine Botschaft an die Menschen aller Völker, Länder und Sprachen. Sie lautete: „Hiermit ordne ich an, in meinem ganzen Reich den Gott Daniels zu verehren! Denn er ist der lebendige Gott, der in alle Ewigkeit regiert. Sein Reich geht niemals unter, seine Herrschaft bleibt für immer bestehen. Er rettet und befreit, er vollbringt Zeichen und Wunder, sowohl im Himmel als auch auf Erden. Er hat Daniel vor den Löwen gerettet."

So, jetzt wisst ihr auch, wie ich heiße. Manche von euch haben das sicher schon längst gemerkt: Ich bin Daniel. Ihr könnt meine Geschichte in der Bibel nachlesen, genauer im Buch Daniel, Kapitel 6. Und ich wünsche euch, dass ihr es so erlebt wie ich es erlebt habe: Es lohnt sich unter Gottes Schutz und Schirm zu leben und bei ihm zu bleiben! Vertraut ihm, er lässt euch nicht im Regen stehen! Amen.

**Martin Flaig, Pfarrer, Gärtringen,**

*hat diese Erzählung für einen Familiengottesdienst zum Thema „Unter Gottes Schirm" geschrieben.*

# Geschwister in der Bibel

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Zielgruppe:** | Jugendliche, Konfirmanden | **Vorbereitungszeit:** | 15 min |
| **Gruppengröße:** | ab 4 Personen | **Dauer:** | 45–60 min |

## Zickenkrieg – schlimmer Streit und glückliche Versöhnung

**In der Bibel werden ganz unterschiedliche Geschichten von Geschwistern erzählt. Geschwister wie Mose und Aaron halten zusammen und ergänzen sich, andere schaffen es nicht, ihre Konflikte zu lösen (Kain und Abel). Die Bibel beschönigt die Realität nicht – für Jugendliche, die Probleme mit ihren Geschwistern haben, kann das befreiend sein. Geschwister müssen nicht immer ein Herz und eine Seele sein, dies zeigen die Schwestern Rahel und Lea sowie die Brüder Jakob und Esau deutlich. Im Folgenden finden sich Anregungen für zwei Bibelarbeiten, eine für Mädchen und eine für Jungs. Gemischte Gruppen können sich also trennen.**

### Rahel und Lea: Lebenslanger Zickenkrieg?

Bildhübsch und attraktiv ist die jüngere der beiden Schwestern – wenig schön dagegen die ältere – ihre Augen sind ohne Glanz. Ob das heißt, dass Lea stark kurzsichtig war, bleibt offen. Die unterschiedlichen Schwestern verbringen ihr ganzes Leben miteinander, meist bedauern die Interpreten, dass sie sich nicht versöhnen. Aber ist es nicht bewundernswert, wie pragmatisch sie die Sachlage meistern und sich nicht unterkriegen lassen? Schließlich werden beide die Stammmütter des Volkes Israel!

## Basiswissen für eine Bibelarbeit

**BIBELTEXT:**
1. Mose 29,1–30

### 1. Die Textstellen und Hintergrundinformationen
### Die Schwestern werden ausgetauscht

Die Geschichte wird aus dem Blickwinkel der männlichen Hauptperson erzählt:

Jakob ist glücklich! Wochenlang war er auf der Flucht vor seinem Bruder allein unterwegs, immer in Lebensgefahr. Nun kommt er endlich bei der Familie seines Onkels Laban an. Als erstes begegnet ihm Rahel. Sie ist auf dem Weg mit den Schafen zum Brunnen („Rahel“ bedeutet „Mutterschaf“) und löst bei Jakob heftige Gefühle aus. Unter Tränen umarmt er die bildhübsche Cousine und küsst sie. Eine intensive Liebesgeschichte beginnt. Ganze sieben Jahre arbeitet Jakob, um sie als Braut zu gewinnen. Die Zeit vergeht ihm dabei so schnell als wären es nur Tage. Dann der unerwartete Schock: Laban schiebt Jakob in der Hochzeitsnacht Lea unter – der Betrüger wird nun selbst betrogen.
Wie es Rahel und Lea mit dem Tausch ergeht, können wir uns nur ausmalen. Hat Laban vorher mit Lea gesprochen? Hat Lea ihre Schwester eingeweiht und sie haben sich ausgetauscht?

## Lebenslanger Wettstreit

**BIBELTEXT:**
1. Mose 29,31–32 / 30,1–24 / 31,1–5; 14–19 / 35,16–20

Erwähnt wird, dass Lea und Rahel schließlich zum gleichen Ergebnis kommen. Ihr Vater Laban nützt sie aus, für ihn zählt nur der Besitz, deshalb verlassen sie ihre Heimat gemeinsam mit Jakob. Rahel stiehlt dabei den wertvollen Hausgott – vielleicht aus purer Wut, vielleicht, weil sie damit ihr Erbe beansprucht. Die Wissenschaft ist sich hier nicht sicher (31,19). Fest steht, dass Lea (der Name bedeutet: „Wildschaf“) genauso in Jakob verliebt ist wie Rahel. Zeitlebens hofft sie, ihn durch die Geburt ihrer Kinder auch für sich zu gewinnen, ohne Erfolg. Nicht eine romantische Zweierbeziehung ist den Frauen damals wichtig, sondern die Fähigkeit, Mutter zu werden, Kinder zu gebären und damit Leben weiterzugeben. „Schaffe mir Kinder, wenn nicht, so sterbe ich“. Verzweifelt setzt Rahel Jakob unter Druck. Tragisch ist, dass sie bei der Geburt ihres zweiten Sohnes unter großen Schmerzen stirbt. Was fühlt Lea beim Tod ihrer Schwester? Was geht in ihr vor, während sie deren Söhne heranwachsen sieht, von Jakob besonders geliebt? Wie ihre jüngere Schwester muss auch Lea eine starke Frau gewesen sein!

## 2. Anregungen für eine Diskussion

1. Was erwarten wir von unserem Leben, unserer Partnerschaft?
2. Wer ist glücklicher, Rahel oder Lea? Hätte es zur damaligen Zeit eine bessere Lösung für beide gegeben?
3. Wie gehen wir heute mit Neid und Eifersucht unter Geschwistern um?

## 3. Spiel: Gesichter erkennen

Ein Teilnehmer bekommt die Augen verbunden, die anderen sitzen im Kreis. Durch Abtasten der Gesichter errät der Jugendliche, wen es vor sich hat.

**BIBELTEXT:**
1. Mose 25, 19–34 / 27, 1–29

# Esau und Jakob: Vom Bruder ausgetrickst für immer?

## 1. Die Textstellen und Hintergrundinformationen

### Der listige Unruhestifter

Schon im Mutterleib spürt Rebekka das Gerangel. Ihre Zwillinge sind ständig in Bewegung. Bei der Geburt ist der robuste Esau der Erste – aber der zarte Jakob zieht an seiner Ferse, als wolle er ihn zurückhalten („Jakob“ bedeutet „Fersenhalter“). Später wird Jakob der Liebling seiner Mutter. Immer an ihrer Seite, lernt er viel und weiß sich zu benehmen. Esau lebt am liebsten draußen, selten kommt er heim von der Jagd, aber sein Vater liebt das Rohe und Wilde an ihm und freut sich auf das Fleisch, das er mitbringt. („Esau“ bedeutet „behaart“ oder „roh“). Esau ist zufrieden, dass er der ältere Zwilling ist und ihm das größere Erbe zusteht, interessiert ihn nicht. Ganz anders Jakob, er fühlt sich seinem Bruder überlegen - und handelt Esau listig das Erstgeburtsrecht ab. Gegen ein banales Linsengericht. Frieden verschafft ihm dies noch nicht, zusammen mit seiner Mutter entwickelt er einen ausgeklügelten Plan, Esau auch den Segen des Erstgeborenen zu nehmen.

**BIBELTEXT:**
1. Mose 27,30–45 / 32,1–9 / 33,1–16/ 27, 1–29

Der Plan gelingt – Isaak kann den ausgesprochenen Segen nicht zurücknehmen. Erst jetzt platzt Esau der Kragen, fassungslos sieht er, wie wenig ihm bleibt. Seine Wut entlädt sich, und er plant, Jakob umzubringen, sobald der Vater dies nicht mehr mitbekommt. Wieder wird die Mutter aktiv und verhilft Jakob zur Flucht zu ihren Verwandten.

Alles andere als eine glückliche, harmonische Familie! Trotzdem liegt auf ihr Gottes Segen. Isaak macht seiner Frau keinen Vorwurf, Jakob wird in der Fremde endlich erwachsen und ringt sich als erfolgreicher Familienvater dazu durch, seinem Bruder entgegenzuziehen, in der Hoffnung auf Frieden. Siebenmal verneigt er sich vor ihm, wie vor einem König. Und Esau? Daheimgeblieben hat er sein Gleichgewicht schon lange wiedergefunden. Seiner Mutter hat er verziehen und auch Jakob kann er gönnen, der Erste zu sein. Sein Angesicht ist für Jakob so freundlich wie Gottes Angesicht (33,10). Die Zwillingsbrüder haben nun beide ihren Platz gefunden.

## 2. Anregungen zur Diskussion:

- Wer ist sympathischer: Jakob oder Esau?
- Welche Beispiele von Geschwistern fallen euch ein, die auch großen Krach hatten?
- Wie sah die Versöhnung aus?
- Wie könnte es uns heute helfen, dass die Bibel Familienprobleme so realistisch darstellt?

## 3. Spiel: Rückendrücken

Zwei gleichstarke Spieler stellen sich Rücken an Rücken und versuchen, sich gegenseitig über eine vereinbarte Linie zu drücken. Die andern feuern sie an. Nacheinander kommen alle an die Reihe.

**Meike Kunze, Buchhändlerin, Stuttgart,**

*ist die älteste von drei Schwestern, die ganz unterschiedlich sind. Früher fand sie es nervig, mit ihnen verglichen zu werden. Ihre Schwestern sind immer noch anders, aber nun findet sie das spannend!*

# Essen mit Handicap

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Zielgruppe:** | Jugendliche und junge Erwachsene | **Dauer:** | 60 min (oder länger) |
| **Gruppengröße:** | beliebig | **Besondere Hinweise:** | Die Vorlage für die Auswertung der Aktion findet ihr im Downloadbereich unter www.der-steigbuegel.de |
| **Vorbereitungszeit:** | 30 min | | |

## Eine besondere Aktion für Freizeiten

**Bei dieser Aktion geht es einerseits um eine Sensibilisierung für das Leben mit Behinderungen, andererseits können mit dieser Aktion auch die Themen „Schwächen/Stärken", „Gaben/Grenzen" veranschaulicht und in anschließenden Gesprächen entsprechend vertieft werden.**

### Einführung

Die Jugendlichen werden zu Beginn freundlich motiviert, sich auf eine neue spielerische Erfahrung während des Frühstücks/Essens einzulassen. Alle treten in einer Reihe an und ziehen nacheinander einen Zettel aus der Lostrommel und erhalten anschließend das darauf beschriebene Handicap von den Mitarbeitern „verpasst". Sie werden an ihren Tisch geführt und müssen nun versuchen ihr Frühstück mit ihrem persönlichen Handicap zu meistern.

## Folgende Handicaps sind möglich und haben sich bewährt:

| Handicap: | Maßnahme: |
|---|---|
| **Blind** | Die Augen werden mit einer Augenbinde zugebunden. |
| **Sehbehindert** | Eine zum großen Teil zugeklebte Schutzbrille aufsetzen (diese muss auch an den Seiten zu sein!). Am wirkungsvollsten ist es, wenn nur an einem Auge ein Loch mit ca. 0,5 cm Durchmesser gemacht wird! |
| **Gehörlos** | Gehörschutzstöpsel in die Ohren und Lärmschutzhörer aufsetzen! |
| **Stumm** | Nicht reden- auch keine Laute von sich geben! |
| **Keine Arme** | Die Hände auf den Rücken binden. |
| **Bandscheibenvorfall** | Einen Stock von der Schulter bis zum gegenüberliegenden Oberschenkel mit Paketband verkleben, so dass man sich nicht mehr hinsetzen kann. |
| **Steife Arme** | 2 Stöcke zwischen Unterarme und Oberarme binden, sodass der Arm nicht mehr gebeugt werden kann. |
| **Keine Hände** | Die Fäuste ballen, kleine Tüten über die Fäuste ziehen, die dann mit Klebeband gut verklebt werden, so dass die Finger nicht mehr bewegt/benutzt werden können. |

**WICHTIG** ist es, eine gute Mischung der verschiedenen Handicaps an den Tischen zu bekommen. Denn wenn an einem Tisch nur Stumme oder nur Blinde sitzen, ist die Erfahrung überschaubar intensiv. Das Ziel ist, dass die Jugendlichen sich an den Tischen gegenseitig unterstützen und helfen müssen, damit alle satt werden. Wir haben unsere Gruppe mit farbigen Karten gesteuert und geschaut, dass an einer Biertischgarnitur jedes Handicap nur 1-mal vertreten war.

Die Mitarbeitenden können entweder selbst mitmachen und auch ein Handicap ziehen oder bewusst „gesund“ bleiben und sich an die Tische verteilen, um eventuell in den Gruppenprozess eingreifen zu können.

## Variante

Es gibt auch die Möglichkeit für die Mitarbeiter, die Erfahrung für die gehandicapten Teilnehmenden durch gezielte fiese Kommentare zu verstärken. Ob das für die Jugendlichen passt, muss vorher gut überlegt werden und dabei das Wohl der Jugendlichen unbedingt im Blick behalten!

Beispiele für „fiese“ Kommentare:
„Du blickst aber auch gar nix!“ „Du stellst Dich vielleicht dumm an!“
„Mensch, nix kannst Du allein!“ „Du nervst mit Deiner Hilflosigkeit!

Nach dem Frühstück werden dann alle „geheilt“ und dürfen ihr Handicap wieder ablegen. Um die Erfahrung zu vertiefen könnte man die Handicaps auch noch etwas länger behalten, ein Toilettengang oder Spüldienst mit Handicap wäre sicher auch eine spannende Erfahrung.

## Reflexion in Gesprächsgruppen

Anschließend werden die gemachten Erfahrungen in Gesprächsgruppen (z. B. 4–6 Teilnehmende und 1 Mitarbeiter) zusammengetragen und ausgetauscht.

## Mögliche Fragen für die Austauschrunde

- Wie ging es euch mit eurem Handicap?
- Was ging gut, wo gab es Schwierigkeiten?
- Ist es euch leicht gefallen, euch helfen zu lassen bzw. andere um Hilfe zu bitten?
- Wie ging es euch mit den fiesen Kommentaren der Mitarbeitenden?
- Könntest du dir vorstellen, dein Handicap bis zum Ende deines Lebens zu haben?
- Wenn du dir eine Behinderung aussuchen müsstest, welche würdest du nehmen und warum?
- Was nimmst du als Erfahrung mit?
- Wofür willst du Gott Danke sagen?

## Ideen zur Weiterarbeit

1. Die Aktion könnte auch der Auftakt für weitere Impulse zum Thema „Stärken und Schwächen“ bzw. „Gaben und Grenzen“ sein.

2. In den Gesprächsgruppen könnten sich die Jugendlichen gegenseitig Feedback geben und einander sagen oder schreiben was sie gut können. Dafür bekommt jeder ein Blatt, auf dem zunächst eine Selbsteinschätzung erfolgt. Danach wird das Blatt umgeknickt und weitergegeben, so dass alle bei jeder Person etwas schreiben können. Wichtig ist das Umknicken, damit sich jeder in der Gruppe selbst Gedanken über die anderen macht. Das Extra-Blatt mit den aufgelisteten Begabungen kann dazu Hilfe und Anregung sein. Am Ende bekommt jeder sein Blatt wieder und kann lesen, wie die anderen ihn sehen und wie das mit der eigenen Wahrnehmung übereinstimmt. In einer kleinen Austauschrunde können alle auch noch einmal zurückfragen, wenn eine Rückmeldung nicht verstanden wurde. Die Erfahrung zeigt, dass die anderen einem oft mehr zutrauen bzw. mehr Begabungen sehen als man selbst. Das kann eine heilsame und gute Erfahrung sein für junge Leute.

3. Die Gruppe schaut sich die Lebensgeschichte eines körperlich Behinderten, z. B. Nic Vujicic oder Samuel Koch zusammen an. Es gibt auch gute Filme in denen es direkt oder indirekt um Behinderungen und damit auch um Schwächen und Stärken geht, wie z. B. Butterfly Circus, Gran Paradiso, Sie nennen ihn Radio …

**Tobias Leiser, Jugendreferent und Schulsozialarbeiter in Filderstadt-Sielmingen,**

*verheiratet mit Andrea, Vater von 4 Jungs.*

# #likeandpray

HASHTAG

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Zielgruppe:** | Jugendliche, Teens, Junge Erwachsene | **Vorbereitungszeit:** | 15 min |
| **Gruppengröße:** | 1 – xxx | **Dauer:** | beliebig |

## Eine Initiative, die soziale Medien und Gebet miteinander verbindet

**### „Hashtags bestimmen Teile der sozialen Medien, in denen wir uns täglich aufhalten. Mit #likeandpray könnt ihr eurem Glauben im Netz Ausdruck verleihen, eure Jugendgruppe herausfordern und etwas bewegen."**

### Alltag

Online zu sein ist fester Bestandteil deiner und der Lebenswelt der Teilnehmenden in deiner Jugendgruppe.

Aus diesem Grund haben wir vom CVJM Württemberg eine Idee entwickelt, um den Glauben und die sozialen Medien miteinander zu verbinden.

Seinem Glauben Ausdruck verleihen kann man auf vielfältige Art und Weise. Das kann der Besuch der Jugendgruppe und des Jugendgottesdienstes sein. Lobpreis, den man Zuhause, für sich oder mit Freunden macht. Eventuell die tägliche Bibellese oder wie in unserem Fall das Gebet.

## What's your Prayer?

Gebet bedeutet mit Gott in Kontakt treten. Hier kannst du danken, bitten, wütend und glücklich sein. Wenn wir beten verleihen wir unseren Gedanken und Gefühlen Gott gegenüber Ausdruck. Gebet ist vielfältig. Es kann vorformuliert sein oder ganz frei, wie es dir gerade vom Herzen geht. Es hat seinen Platz in der Jugendgruppe, der Kirchenbank, vor dem Essen, im Mitarbeiterkreis oder vor dem Schlafengehen. Gebet kann überall und immer stattfinden.

Warum also nicht auch in den sozialen Medien?
Genau dort wollen wir mit dem #likeandpray Glauben aktiv und erkennbar leben.

Stell dir vor, jedes Mal wenn du auf Instagram, Facebook, YouTube, Snapchat … „gefällt mir" drückst, hältst du einen Moment inne und sprichst für die Person, Aktion oder Organisation hinter dem Bild, Video oder Text ein Gebet. Was meinst du, würde passieren?

Vielleicht klickst du viel ausgewählter auf „gefällt mir"? Möglicherweise bewegt dich das Gebet dazu, nochmal genauer hinzuschauen, wer denn hinter dem Post steckt oder zu fragen wie es deinen Freunden, die gepostet haben, geht? Vielleicht, und das glaube ich, bewegt dein Gebet etwas bei dem Menschen oder der Organisation für den bzw. die du es sprichst.

Wir haben es getestet und so ist es uns ergangen:

„Seit August vergangenen Jahres habe ich mir angewöhnt, für die Personen bzw. Organisationen bei denen ich auf Facebook oder Instagram etwas like auch zu beten. Diese Form des Gebets passt gut in meinen Alltag. Hinter sozialen Medien stehen reale Menschen mit Leidenschaften, Sehnsüchten und Herausforderungen. Menschen und Institutionen, die mich prägen, inspirieren, herausfordern oder ärgern. #likeandpray ist für mich eine schlichte Form, diese Menschen und Institutionen vor Gott zu bringen, für sie zu danken oder für sie zu bitten."
Björn Büchert, CVJM Landesreferent im EJW

„Tag für Tag bin ich auf Insta, WhatsApp und Facebook unterwegs und nehme mal mehr und mal weniger wahr, was die Menschen in meinen Freundeslisten so posten oder in ihrem Status veröffentlichen. Seit ich im November mit #likeandpray gestartet habe, bemerke ich, dass sich meine Wahrnehmung und die Auswahl dessen was ich mir anschaue und like verändert hat.

Ich schaue genauer hin, bete bewusst für den Menschen der hinter dem Post steht oder reagiere hin und wieder auf Statusposts und komme so ins Gespräch mit der Person am anderen Ende."
Christian Bernard, CVJM Landesreferent im EJW

## Jetzt bist du dran!

Wir laden dich ein. Klicke, swipe, surfe durch die Medien, sozialen Netzwerke oder Videoportale deines Vertrauens und halte inne, wenn du etwas liest und likest. Bete für die Person, Organisation oder Aktion und bringe auf diese Weise deinen Glauben mit der digitalen Welt in Verbindung.

Weil wir denken, dass dies eine gute Möglichkeit ist, unserem Glauben Ausdruck zu verleihen, haben wir den Hashtag #likeandpray ins Leben gerufen.

Du kannst diesen in dein Profilbild laden, posten, teilen … und so deutlich machen, dass du diese Initiative gut findest und wieder andere darauf aufmerksam machen (siehe: www.facebook.com/cvjm.wuerttemberg).

Als Erinnerungshilfe kannst du dir den #likeandpray-Aufkleber auf dein Smartphone kleben, diesen bekommst du auch in großer Stückzahl unter cvjm@ejwue.de. Das Logo (für print und web) kannst du dort ebenfalls anfordern.

Ein weiterer Schritt könnte sein, unter dem Post der dir gefällt den Kommentar #likeandpray zu hinterlassen, so wird deutlich: Ich bete für dich, deine Aktion oder Organisation. Mal angenommen, du und andere würden bei der Initiative #likeandpray mitmachen.

Wäre es nicht großartig, wenn Christen dafür bekannt sind, dass sie in sozialen Netzwerken nicht nur Dinge anschauen, darüber schmunzeln oder sich ärgern, sondern auch dafür beten?

## #likeandpray in der Jugendgruppe

#likeandpray könnte eine Aktion sein, die ihr als Jugendgruppe oder Mitarbeiterteam z. B. in der Fastenzeit oder einfach so mal 7 Tage lang als besondere Herausforderung nehmt, um euren Alltag auf sozialen Medien mit eurer Glaubenspraxis zu verbinden.

Verabredet in der Gruppe, dass ihr den Versuch starten wollt, wenn ihr etwas auf Insta und Co. liked auch dafür betet. Geht in die abgemachte Zeit und setzt es um. Nach diesem Zeitraum besprecht ihr in der Jugendgruppe eure Erfahrungen damit. Wie es euch mit der Aktion gegangen ist. Und ob bzw. wie Leute reagiert haben, weil ihr ihnen davon erzählt habt oder unter ihren Post den Hashtag #likeandpray gepostet habt.

Viel Spaß mit #likeandpray.

Ich freue mich von DIR oder EUCH zu hören, wie es gelaufen ist.

**Christian Bernard, CVJM Landesreferent, Rutesheim**

*Weil er täglich online ist, ist #likeandpray eine klasse Gelegenheit für ihn, auch auf Insta und anderen Social-Media-Kanälen seinem Glauben Ausdruck zu verleihen. Weil er glaubt, dass Gebet etwas bewirkt, versucht er diese Aktion in seinem Alltag umzusetzen.*

# Zehnkampf indoor

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Zielgruppe:** | Jugendliche ab 11 Jahren | **Gruppengröße:** | 5–15 Personen |
| **Vorbereitungszeit:** | 60 min | **Dauer:** | 90 min |

## Ein Vorschlag für einen Zehnkampf im Gruppenraum

**Dieser Zehnkampf kann im Gruppenraum ohne großen Aufwand gespielt werden. Die Spiele bieten eine spannende Mischung aus Geschicklichkeit, Taktik und Glück. Der Zehnkampf ist eine tolle Gruppenaktion, besonders für einen Regentag!**

### Vorüberlegungen

a) Gruppengröße: Falls mehr als 12 Teilnehmende da sind, ist es ratsam, zwei Gruppen zu bilden, die getrennt voneinander an verschiedenen Stationen starten.

b) Wertung: In der Regel wird dieser Zehnkampf als Einzelwettbewerb durchgeführt. In unserer Gruppe hat sich folgendes System bewährt: Die beste Person pro Spiel erhält die „Note“ 1, die zweitbeste die Note 2 usw. Diese Noten werden auf einem Blatt eingetragen. Am Schluss hat die Person mit der besten, d. h. niedrigsten Gesamtnote gewonnen. Alle bekommen einen Preis!

## Wettkampf 1: Sackhüpfen

**MATERIAL 1:**
Mehrere Plastiksäcke oder Stoffsäcke (Mehl-oder Kartoffelsäcke); Stoppuhr

Die Spielperson steht mit den Beinen in einem Sack und hält das obere Ende des Sackes in den Händen. Auf „Los“ hüpft sie in Sprüngen bis zu einem Ziel und dann die gleiche Strecke wieder zurück. Die benötigte Zeit wird gestoppt und notiert. (>> Material 1)

**Achtung Verletzungsgefahr!** Es dürfen keine Tische, Stühle o. Ä. neben der Laufstrecke stehen, falls eine Spielperson stürzt.

**HINWEIS**: Sicherheit geht vor Geschwindigkeit!

**Variation:** Die Spielperson hüpft mit dem Sack und spielt einen Softball (oder Luftballon oder Plastikball mit Durchmesser von ca. 20 Zentimetern) durch ein Tor (z. B. einen Stuhl).

## Wettkampf 2: Autorennen

**MATERIAL 2:**
1 oder 2 kleine Autos; Tisch; Flaschen

Ein Tisch wird so aufgestellt, dass er eine schiefe Ebene bildet (dazu ein Paar Tischbeine einklappen). Oben an der Tischkante lässt man ein kleines Spielzeugauto los, dieses rollt die schiefe Ebene herunter und sollte dann nach weiteren zwei Metern Fahrtstrecke durch ein Tor fahren. Dazu stehen z. B. drei (leere) Glasflaschen in einem Abstand von etwa 15 bis 20 Zentimetern (ausprobieren) nebeneinander und bilden zwei Tore. Falls das Auto durch das schwieriger zu erreichende Tor fährt, erhält die Person z. B. 20 Punkte, sonst 10 Punkte oder 0 Punkte. Nacheinander werden z. B. drei Durchgänge gespielt. (>> Material 2)

**Variation:** Die Autos rollen auf dem Boden und müssen entweder durch ein Tor fahren oder in einer Zone stehen bleiben, die mit Krepp-Streifen auf dem Boden markiert sind.

## Wettkampf 3: Mühlesteine über Bande gleiten lassen

**MATERIAL 3:**
Tisch; Mühlesteine; Holz- oder Metallleiste

Grundidee ist das legendäre Spiel „Mühlesteine vorsetzen“. Die Spielperson steht an der Tischkante (Tisch sollte schon 2,5 bis 3 Meter lang sein; sonst evtl. zwei Tische aneinanderrücken). An der

Längsseite des Tisches ist eine etwa ein Meter lange Holz- oder Metallleiste gelegt (z. B. eine Dachlatte oder eine Wasserwaage). Der Mühlestein wird angeschoben, gleitet schräg über den Tisch, wird nach dem Reflexionsgesetz an der Bande (Holz- oder Metalllatte) weitergeleitet und sollte in einer von drei Zonen zum Halten kommen. Diese Zonen bringen 10 Punkte bzw. 20 Punkte bzw. 30 Punkte. Es werden drei Durchgänge gespielt und die Punktzahlen addiert.
(>> Material 3)

## Wettkampf 4: Tischtennisball landet im Eierkarton

**MATERIAL 4:**
Tisch; Eierkarton mit markierten Feldern; zwei Tischtennisbälle

Zwei Meter von der Tischkante entfernt liegt ein Eierkarton (am besten 25 mal 25 Zentimeter groß). Die Fläche wird mit aufgesprühten Farben in drei Zonen eingeteilt, die 30, 20 bzw. 10 Punkte ergeben. Die Spielperson wirft an der Tischkante einen Tischtennisball ab, dieser muss mindestens einmal auf dem Tisch aufprallen und dann am besten in der 30-Punkte-Zone des Eierkartons liegen bleiben. (>> Material 4)

**Variation:** Die Einfachversion (z. B. für eine Jungschar) sieht so aus, dass man den Tischtennisball direkt in den Eierkarton wirft.

## Wettkampf 5: Mit Blasrohr, Armbrust oder Dartpfeilen schießen

**MATERIAL 5:**
Blasrohr, Armbrust oder Dartpfeile

Alle drei Spielgeräte kann man zu einem vertretbaren Preis (zur Finanzierung evtl. bei der Kirchengemeinde nachfragen) in Spielwarengeschäften kaufen. In unserer Gruppe haben wir die Blasrohre so gebastelt: im Baumarkt hat ein Mitarbeiter dünne Plastikrohre (Innendurchmesser 1,2 Zentimeter) gekauft. Diese Röhre benötigen Elektriker zum Verlegen von Kabeln. Die Rohre werden auf eine Länge von ca. 50 Zentimeter abgesägt. Pfeile hat dieser Mitarbeiter aus Trinkhalmen selbst gebastelt. Gut funktionieren auch Papierkügelchen, die die Jugendlichen aus einem Stück Zeitungspapier selbst herstellen. Dann wird auf eine Zielscheibe (evtl. aus Karton mit verschiedenen Zonen) geschossen oder auf ein Trinkglas, das etwas erhöht steht oder auf eine hängende Glocke. (>> Material 5)

## Wettkampf 6: Der gleitende Teppich

**MATERIAL 6:**
Eine alte Wolldecke oder ein Badetuch; Stoppuhr

Die Spielperson steht auf der Wolldecke an der Startlinie. Auf „Los“ muss sie versuchen, auf der Decke voranzukommen, indem sie die Beine hin und her bewegt. Beim ersten Durchgang würde eine Strecke von etwa drei Metern genügen. Zwei oder drei Durchgänge spielen. (>> Material 6)

**Variation:** Hier wäre es interessant, wenn zwei Personen ein Team bilden und sich gemeinsam auf der Decke fortbewegen. Die Wertung würde so aussehen, dass beide Personen des bestens Teams die Note 1 notiert bekommen usw.

## Wettkampf 7: Flaschenslalom

**MATERIAL 7:**
eine leere Glasflasche; Kegel, Stäbe oder Stühle; Stoppuhr

Die Aufgabe besteht darin, eine leere Glasflasche mit dem Fuß durch einen Slalomparcours zu befördern. Mit etwa 5 Holz-oder Plastikkegeln wird ein Parcours markiert (es können auch fünf Stangen oder notfalls fünf Stühle verwendet werden). Die leere Flasche liegt am Boden auf der Startlinie. Auf „Los“ schiebt die Spielperson die Flasche am Boden durch den Parcours. Beim ersten Durchgang reicht eine Strecke von etwa drei Metern. (>> Material 7)

**Variation:** Dieses Spiel könnte als Mannschaftsspiel gespielt werden, wenn die erste Person des Teams die Hinstrecke absolviert und die zweite Person den Rückweg.

## Wettkampf 8: Wer hat das beste Gedächtnis?

**MATERIAL 8:**
Für jede Spielperson ein Blatt Papier und einen Schreibstift; etwa 15 verschiedene Gegenstände

Das Spiel ist auch als „Gedächtniskim“ bekannt.
Auf einem Serviertablett liegen etwa 15 verschiedene Gegenstände: z. B. Bleistift, Büroklammer, Kronenkorken, Schere, Löffel, dünne Kerze, Streichholz, Taschentuch, Fernbedienung, Stein, Tannenzapfen, Batterie, Heft, Bindfaden, Nagel.
Das Tablett ist mit einem Tuch abgedeckt. Alle stehen um den Tisch herum. Dann wird das Tuch weggezogen. Etwa 15 Sekunden lang darf man sich die Gegenstände betrachten und einprägen. Dann muss jeder für sich die Gegenstände auf sein Blatt schreiben, an die er sich erinnert.

Danach wird fair ausgewertet. Wer hat die meisten richtigen Gegenstände notiert? (>> Material 8)

## Wettkampf 9: Geldzählen einmal anders

**MATERIAL 9:**
Papier, Stifte, Geldmünzen

Auf dem Tisch liegen von jeder der folgenden Münze zwei Exemplare: 2-Euro-Münze, 1-Euro-Münze, 50-Cent-Münze, 20-Cent-Münze und 2-Cent-Münze. Jede Person betastet die Münzen und versucht, sich Größe und Form der jeweiligen Münze per „Handgefühl" einzuprägen. (>> Material 9)

Alle Spielpersonen stehen im Kreis, mit den Gesichtern nach innen gerichtet und die Hände auf dem Rücken. Eine Leitungsperson gibt jetzt jeder zweiten Person eine Münze in die Hand, wobei die Hand auf dem Rücken ist und nicht angeschaut werden darf. Bei kleinen Gruppen kann man jeder Person eine Münze in die Hand drücken. Nun wird die Münze betastet und man merkt sich den vermuteten Wert. Wenn die Leitungsperson „weiter" sagt, dann wird die Münze verdeckt hinter den Rücken an den rechts stehenden Nachbarn weitergegeben. Man kann z. B. zwei 2-Euro-Münzen, eine 1-Euro-Münze, drei 50-Cent-Münzen und eine 2-Cent-Münze in Umlauf bringen. Am Schluss sammelt die Leitungsperson die Münzen wieder so ein, dass man sie nicht sehen kann. Wie groß ist der Geldbetrag, der im Umlauf war? Hier wären es 6,52 Euro. Jede Person schreibt den vermuteten Betrag auf ein Blatt Papier. Wer hat den Wert richtig bzw. wer ist am nächsten gekommen?

## Wettkampf 10: Kann Schätzen fehlen?

**MATERIAL 10:**
Sechs verschiedene Flaschen mit verschiedenen Mengen Wasser; Papier und Stifte

Auf dem Tisch stehen etwa sechs verschiedene Flaschen mit verschiedenen Mengen Wasser. In zwei 0,75-Liter-Flaschen sind 0,6 Liter bzw. 0,5 Liter. In drei 0,5 Liter-Flaschen sind 0,4 Liter bzw. 0,3 Liter und 0,3 Liter. In einer 1-Liter-Flasche ist 0,6 Liter Wasser. Wieviel Wasser ist insgesamt in den sechs Flaschen? Jede Spielperson schätzt die Gesamtmenge und schreibt das vermutete Ergebnis auf ein Blatt. (>> Material 10)

Dann gibt die Leitungsperson das richtige Ergebnis (hier 2,7 Liter) an und es wird ausgewertet.

## Weitere Wettkämpfe:

a) Eine gefüllte Flasche Wasser waagrecht mit ausgestrecktem Arm vom Körper weghalten.
b) Wer schafft in 30 Sekunden die meisten Liegestütze?
c) Einbein-Hüpfen durch einen Parcours.
d) Luftballon köpfen und eine Strecke von drei Metern zurücklegen.
e) Bierfilze in einen Korb werfen.

**Manfred Pohl, Schlat, Oberstudiendirektor i.R.,**

*hält ein vielfältiges Programm für wichtig und da ist ein Zehnkampf interessant.*

SPIELSPASS

# Outdoor Quiz

**Zielgruppe:** Jugendgruppen
**Gruppengröße:** ab 6–8 Personen
**Dauer:** ca. 90 min
**Vorbereitung:** ca. 30 min für Herstellung bzw. Zusammentragen des Materials

## Konditionstraining für Hirn und Muskeln

**Quiz und sportliche Spiele unter freiem Himmel. Eine Gruppe darf so lange Fragen beantworten, bis die andere Gruppe die verlangte Anforderung erfüllt hat.**

**MATERIAL:** Fußball, Handball, Einkaufs-/Ballnetz, Schnur, Tennisball, 10–12 Stöcke, Meterstab, 5 l-Eimer, Wasser, Brett mit vorne befestigter Schnur, großer Schaumstoffwürfel; Frageliste (vgl. unten)

### Durchführung

Einer Gruppe werden so lange leichte bis mittelschwere Fragen gestellt, bis die andere Gruppe die gestellte Aufgabe erfüllt hat. Fragen vgl. unten. Es können aber auch selbst erstellte Fragen zum Zeitgeschehen der unmittelbaren Vergangenheit gestellt werden. Um weniger Fragen stellen zu müssen sollte sich die nicht befragte Gruppe außer Hörweite aufhalten. Das erhöht auch die Chancengleicheit, da beide Gruppe dieselben Fragen beantworten müssen.

# Die Spielrunden

## Runde 1: Fußball wegschlagen

Ein Mitspieler der Gruppe, die mit der Beantwortung der Fragen anfängt, schlägt einen Fußball möglichst weit weg. Ein Spieler der anderen Gruppe läuft los, um den Ball wieder zu holen. Die erste Gruppe darf so lange Fragen beantworten, bis der Ball wieder am Abschlagpunkt liegt. Kann eine Frage nicht beantwortet werden, dann sagt die Gruppe „weiter“ und der Spielleiter stellt die nächste Frage. Für jede richtig beantwortete Frage gibt es 1 Punkt.
Danach beginnt das Spiel neu mit der anderen Gruppe.

## Runde 2: Fußball köpfen

Ein Fußball wird in einem Netz an einem Ast so hoch aufgehängt, dass ein Mitspieler ihn durch Hochspringen köpfen kann. Es werden so lange Fragen gestellt, bis der köpfende Spieler den Ball dreimal nacheinander verfehlt.

## Runde 3: Tennisball-Weitwurf

Ähnlich wie in Runde 1 wirft ein Spieler einen Tennisball möglichst weit weg. Ein Spieler der anderen Guppe holt ihn wieder zurück und übergibt ihn der Spielleitung.

## Runde 4: Klimmzüge

Diesmal spielen nur Spieler derselben Gruppe: Ein Spieler macht an einem Ast möglichst viele Klimmzüge. Der Rest der Gruppe beantwortet Fragen. Wenn der Spieler keine Klimmzüge mehr zustande bringt ist die Fragerunde zu Ende. Die Anzahl der Klimmzüge und die richtig beantworteten Fragen werden zusammengezählt.

## Runde 5: Dribbeln

Ein Dribbelparcours mit 10 bis 12 Stöcken wird abgesteckt. Ein Spieler dribbelt mit dem Fußball möglichst schnell durch den Parcours – hin und zurück!

Die Spieler der anderen Gruppe beantworten so lange Fragen, bis der Parcours durchlaufen ist.

### Rund 6: Ball prellen

Eine Gruppe beantwortet so lange Fragen, wie ein Mitspieler derselben Gruppe einen Ball prellen kann.

### Runde 7: Würfeln

Ein Spieler versucht 2 Minuten lang, mit einem großen Schaumstoffwürfel eine 6 zu werfen. In der Zeit beantwortet die restliche Gruppe Fragen. Die Fragepunkte werden mit der Anzahl der geworfenen Sechsen multipliziert.

### Runde 8: Wassertransport

Auf einem ca. 20 cm breiten Brett, an dem vorne eine Schnur befestigt ist, wird ein voller 5-l-Eimer über die Erde eine bestimmte Strecke hin- und zurückgezogen. Die andere Gruppe beantwortet währenddessen Fragen. Am Ende wird mit einem Lineal/Meterstab gemessen, wie hoch der Wasserstand im Eimer noch ist. Für jeden Zentimeter verschüttetes Wasser erhält die beantwortende Gruppe einen Zusatzpunkt.

## Die Fragen:

### Thema Sommer

1. **Der 8. Monat im Jahr ist der ...**
   August
2. **Wo fanden erstmals Olympische Sommerspiele 1964 in Asien statt?**
   Tokio
3. **Der längste Tag im Jahr in Argentinien ist der ...**
   21. Dezember
4. **Wann führte Deutschland nach dem Krieg wieder die Sommerzeit ein?**
   1980

5. **Wie hoch war die in Deutschland je gemessene Temperatur?**
   40,3° (1915)
6. **Wie viele Tage hat der Juni?**
   30
7. **Wie nennt man öffentliche Bäder am Meer?**
   Seebäder
8. **Welches Strandutensil kam ab 1595 in Deutschland auf?**
   Strandkorb
9. **In welchen Einrichtungen wurde schon in der Antike gebadet?**
   Thermen
10. **Wo wurde mit 56,7° die höchste Temperatur der Erde gemessen?**
    Death Valley
11. **Wie hoch war die höchste am Südpol je gemessene Temperatur?**
    -12,3°
12. **Wie heißt der Sommer in Frankreich?**
    eté

## Thema Sport

1. **Wo fanden 1896 die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit statt?**
   Athen
2. **Wer wurde 2018 Fußball-Weltmeister?**
   Frankreich
3. **In welcher Wurfsportart stellte Deutschland 9-mal den Weltmeister?**
   Diskus
4. **Mit 8 x Gold und 4 x Silber ist Birgit Fischer die erfolgreichste deutsche Olympiateilnehmerin. In welcher Sportart?**
   Kanu
5. **Wer ist deutscher Rekordmeister im Fußball?**
   Bayern München
6. **Wer ist Rekordweltmeister in der Formel 1?**
   Michael Schuhmacher
7. **Wer gewann die letzte deutsche olympische Goldmedaille im alpinen Skirennsport?**
   Maria Höfl-Riesch
8. **Wer ist mit 8 Goldmedaillen Rekordolympiasieger im Eishockey?**
   Russland/UdSSR

9. **Ole Einar Björndalen ist mit 8 Olympiasiegen, 20 Weltmeistertiteln und 135 Weltcupsiegen der erfolgreichste Sportler welcher Sportart?**
   Biathlon
10. **Wo stellte Usain Bolt 2009 mit 9,58 s den 100-m-Weltrekord auf?**
    Berlin
11. **Welche Nation ist die seit 1924 erfolgreichste bei Olympischen Winterspielen? (150 x G, 145 x S, 113 x B)**
    Deutschland
12. **Wer ist Rekordtorschütze bei Fußball-Weltmeisterschaften?**
    Miroslav Klose

## Thema Erdkunde

1. **Die Hauptstadt welchen Landes ist Bern?**
   Schweiz
2. **Welches ist nach Russland das zweitgrößte Land der Erde?**
   Kanada
3. **Die einzige Stadt die in zwei Erdteilen liegt ist ...**
   Istanbul
4. **Welches ist der wasserreichste Fluss der Welt?**
   Amazonas
5. **Welchen Berg nennen die Einheimischen „Muttergöttin der Erde“?**
   Mt. Everest
6. **Welche Hauptstadt durchfließt der Potomac River?**
   Washington
7. **Welches ist das flächengrößte Land Afrikas?**
   Algerien
8. **Der höchste Berg welchen Gebirges ist der Aconcagua?**
   Anden
9. **Welches ist der einzige Strom der in Deutschland entspringt und mündet?**
   Weser
10. **Zu welchem Land gehört die Insel Bali?**
    Indonesien
11. **Welches ist die höchstgelegene Hauptstadt der Welt (3200–4100 m)?**
    La Paz (Bolivien)
12. **Wieviele Nachbarstaaten hat Deutschland?**
    9

## Thema Geschichte

1. **Wer war der erste deutsche Bundeskanzler?**
   Adenauer
2. **In welcher Stadt wurde der Grund für den Dreißigjährigen Krieg geliefert?**
   Prag
3. **Wer gründete das Rote Kreuz?**
   Henri Dunant
4. **Wer war der erste römische Kaiser?**
   Augustus
5. **Auf welchen Jahrestag fallen gleich 4 Ereignisse der dt. Geschichte?**
   9. November
6. **Welches afrikanische Land war seit der Antike nie Kolonie?**
   Äthiopien
7. **In welchem Land fand die „Oktoberrevolution" statt?**
   Russland
8. **Welches europäische Volk betrat schon vor Kolumbus Amerika?**
   Wikinger
9. **Wer hat unter den aktuellen Staatsoberhäuptern die mit 67 Jahren längste Regierungszeit?**
   Königin Elisabeth II.
10. **Welches Ereignis begann am 14. Juli 1789 in Frankreich?**
    Franz. Revolution
11. **Wie hieß der letzte deutsche Kaiser?**
    Wilhelm II.
12. **Wer war von 1799 – 1814 Staatsoberhaupt Frankreichs?**
    Napoleon

## Thema Naturwissenschaften und Technik

1. **Welcher amerikanische Politiker erfand den Blitzableiter?**
   Benjamin Franklin
2. **Nach wem wurde die elektrische Einheit der Spannung benannt?**
   Alessandro Volta
3. **Wer entwickelte die Relativitätstheorie?**
   Albert Einstein
4. **In welcher Stadt wurden sowohl Fahrrad als auch Auto erfunden?**
   Mannheim

*Fortsetzung auf Seite 34*

# Der Steigbügel wird jugendarbeit.online

## Eine Herausforderung – vier Partner – ein Angebot

**Seit einiger Zeit stellt sich der Steigbügel der Herausforderung sinkender Abonnentenzahlen bei steigenden Kosten und immer drängenderen Nachfragen nach mehr digitalen Angeboten. Ab 2020 geht das EJW gemeinsam mit dem EC Deutschland, dem CVJM Deutschland und dem CVJM Westbund einen neuen Weg: jugendarbeit.online.**

**Jugendarbeit.online** wird als gemeinsame große Material-Plattform im deutschsprachigen Raum die Praxismaterialien dieser Verbände bündeln und den Mitarbeitenden in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen digital anbieten.
In der Übergangsphase ab Sommer 2019 steht jugendarbeit.online begleitend zu den gewohnten Zeitschriften bereit. Ab 2020 werden die gedruckten Hefte eingestellt und alle neuen Inhalte – wie auch ein großer Teil der älteren Artikel - werden nur noch auf **Jugendarbeit.online** erscheinen.

Damit stehen jedem Leser oder Abonnenten nicht nur die Artikel und Ideen seiner gewohnten Zeitschrift zur Verfügung, sondern jeder kann auf die Inhalte aller Zeitschriften sowie zusätzlicher bisher nicht zugänglicher Materialien zugreifen. Der komplette Materialpool aller vier Projektpartner steht jedem Nutzer von jugendarbeit.online voll zur Suche und Download bereit.

Wer bereits ein Abo des Steigbügels hat muss nichts unternehmen, sondern bekommt ein Anschreiben mit einem Zugangscode mit dem er seinen vorbereiteten Zugang zu jugendarbeit.online aktivieren kann. Für 2019 entstehen keine zusätzlichen Kosten.

Wer noch keine Zeitschrift abonniert hat kann sich ganz einfach unter **Jugendarbeit.online** registrieren und kann sofort mit der Recherche beginnen.

## Wie funktioniert jugendarbeit.online?

Viele Inhalte von jugendarbeit.online sind kostenlos. Einige auch nicht – es entfallen mit der Umstellung zwar Druck- & Versand der Hefte, aber die Redaktionskreise arbeiten auch digital mit demselben hohen Anspruch an die Qualität der Artikel.

Damit es so einfach wie möglich ist, Inhalte zu kaufen und sie im Team zu nutzen wird mit „Credits“ bezahlt, die einem Nutzer oder einem ganzen Team zur Verfügung stehen. Um Credits zu erhalten, kauft man Creditpakete (z. B. 50 Credits) und bezahlt per Rechnung, Lastschrift, Kreditkarte oder Paypal. Creditpakete sind super, um **Jugendarbeit.online** auszuprobieren oder wenn man es selten nutzt.

Am einfachsten und preiswertesten ist aber ein Abo. Automatisch und bequem steht immer am Quartalsanfang ein volles Creditkonto zur Verfügung. Man bekommt im Abo viel mehr Credits je Euro – die Bausteine und Einheiten sind also günstiger. Auch das Abo kann bequem per Rechnung, Lastschrift, Kreditkarte oder Paypal bezahlt werden.

## Arbeitsbereiche und Teams

**Jugendarbeit.online** ermöglicht es, die Arbeitsbereiche einer Gemeinde oder eines Vereins abzubilden und die Mitarbeitenden in Teams zusammenzufassen. Jeder Mitarbeiter hat einen eigenen Zugang und seine eigene Favoritenliste, kann aber mit den Credits seines Teams die Inhalte für das Team kaufen. So profitieren alle im Team und es ist leicht zusammenzuarbeiten. Die Rechnung kann zentral von der Gemeinde oder dem Verein übernommen werden.

**Für alle Fragen oder Rückmeldungen: info@jugendarbeit.online**

*Autorin:*
*Martina Mühleisen*
*Projektmanagement jugendarbeit.online*
*Evangelisches Jugendwerk in Württemberg, Stuttgart*

*Fortsetzung von Seite 31*

5. **Wer konstruierte erstmals eine gebrauchsfähige Glühlampe?**
   Thomas Edison
6. **Welche heute nicht mehr wegzudenkende Erfindung machte Konrad Zuse zwischen 1938 und 1943 in Berlin?**
   Computer
7. **In welcher Stadt gab es 1935 das erste reguläre Fernsehprogramm der Welt?**
   Berlin
8. **Wo wurde 1954/55 der erste Stahlbeton-Fernsehturm der Welt gebaut?**
   Stuttgart
9. **Wie hieß der erste künstliche Satellit 1957?**
   Sputnik
10. **Wie hieß die Mondrakete der USA?**
    Saturn V
11. **Wer entdeckte 1938 die Atomkernspaltung?**
    Otto Hahn
12. **Welcher Planet ist Abend- bzw. Morgenstern?**
    Venus

## Thema Musik

1. **Wer komponierte die Oper „Die Zauberflöte“?**
   W. A. Mozart
2. **Welcher berühmte deutsche Komponist wurde in Bonn geboren?**
   L. v. Beethoven
3. **Wer gilt als „Urvater“ der Rockmusik?**
   Bill Haley
4. **Welche weltberühmte Beatband schaffte 1963 den weltweiten Durchbruch?**
   Beatles
5. **Wessen musikalische Hauptwirkungsstätte war die Leipziger Thomaskirche?**
   J. S. Bach
6. **Wer komponierte die Melodie der deutschen Nationalhymne?**
   J. Haydn
7. **Welcher Kirchenliederdichter war lange Jahre Pfarrer an der Nicolaikirche in Berlin?**
   Paul Gerhardt

8. **Mit welchem Stück beenden die Wiener Philharmoniker traditionell jedes Jahr ihr Neujahrskonzert?**
   Radetzkymarsch
9. **In welcher Stadt hat der Jazz seine Wurzeln?**
   New Orleans
10. **Wie nennt man die hohe Männerstimme?**
    Tenor
11. **Wer war die erste deutsche Gewinnerin des Grand Prix d´Eurovision?**
    Nicole
12. **Wie hieß der italienische Geigenbauer des 16./17. Jahrhunderts, dessen Instrumente heute zu den teuersten gehören?**
    Stradivari

## Thema Tiere

1. **Die größten Tiere der Welt sind ...**
   Wale
2. **Welches ist das schnellste Landtier?**
   Gepard
3. **Welche Vögel nisten gerne in Kirchtürmen oder anderen erhöhten Standorten?**
   Turmfalken
4. **Die einzige Großraubkatze Südamerikas ist der ...**
   Jaguar
5. **Wieviele Beine haben Insekten?**
   6
6. **Wo leben Wellensittiche?**
   Australien
7. **Welches sind die kleinsten Vögel?**
   Kolibris
8. **Für welches Tier lautet der wissenschaftliche Name Panthera leo?**
   Löwe
9. **Welche Raubkatze steigt in den Gebirgen Asiens bis auf 6000 m auf?**
   Schneeleopard
10. **Welches ausgerottete Raubtier wanderte ab 2000 wieder in Deutschland ein?**
    Wolf
11. **Welches ist die größte Spinne?**
    Vogelspinne

12. **Welche Tiere aus der Familie der Kamele leben in Südamerika?**
    Lamas

## Thema Pflanzen

1. **Wo sind Eykalyptusbäume heimisch?**
   Australien
2. **Wer gilt in 15000 – 30000 Arten vorkommend als Königin der Blumen?**
   Orchidee
3. **Wie nennt man die Frucht von Rosengewächsen?**
   Hagebutte
4. **Wie nennt man den Blütenstand des Hafers oder der Weinrebe?**
   Rispe
5. **Aus welcher Getreideart wird Bier gebraut?**
   Gerste
6. **Wie nennt man die zuckerhaltigen, roh verzehrbaren Früchte mehrjähriger Pflanzen?**
   Obst
7. **Woher stammt die Kartoffel?**
   Südamerika
8. **Welcher König führte die Kartoffel in Deutschland ein?**
   Friedrich der Große
9. **Welches Getreide ist das Hauptnahrungsmittel in Südostasien?**
   Reis
10. **Aus welchem mittelamerikanischen Land stammt der Mais?**
    Mexiko
11. **Wie heißt die aus Knollen wachsende, nicht winterharte Zierblume des Spätsommers und Herbstes?**
    Dahlie
12. **In welchem Gebirge wachsen Bäume noch auf 5000 m?**
    Anden

## Thema Märchen

1. **Wie heißt der Bruder von Gretel?**
   Hänsel
2. **Welche Märchenfigur Andersens ist das Wahrzeichen von Kopenhagen?**
   Kl. Meerjungfrau

3. **Wer schrieb das Märchen „Zwerg Nase“?**
   Wilhelm Hauff
4. **Wie heißt die Prinzessin, die sich an einer Spindel sticht?**
   Dornröschen
5. **Wer bringt der Großmutter Kuchen und Wein?**
   Rotkäppchen
6. **In welchem Märchen kommt ein Einhorn vor?**
   Das tapfere Schneiderlein
7. **In welchem Märchen wird einem Reiter das Pferd unter dem Hintern weggestohlen?**
   Der Meisterdieb
8. **Wie heißt die Märchensammlung orientalischer Märchen?**
   1001 Nacht
9. **In welchem dieser Märchen heißt es „Sesam öffne dich!“?**
   Ali Baba und die 40 Räuber
10. **In welchem Märchen verkleidet sich ein König als Bettler?**
    König Drosselbart
11. **In welchem Märchen spielt eine goldene Kugel eine Rolle?**
    Der Froschkönig
12. **Wo wohnen die 7 Zwerge?**
    Hinter den sieben Bergen

**Walter Engel, Rottenburg, Schulleiter i.R.,**

*hat mit Jugendgruppen immer gerne Spiele unter freiem Himmel erdacht und durchgeführt.*

# Der große Zwergenaufstand

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Zielgruppe:** | Jugend- und Freizeitgruppen | | empfehlenswert für Großgruppen |
| **Dauer:** | variabel | | |
| **Gruppengröße:** | ab 16 Personen, besonders | **Vorbereitung:** | aufwendig |

## Eine vergnügliche Gruppenstunde

**Die Zwerge sind los und messen sich im lustigen Wettstreit. Besonders lustig wird es, wenn die Spieler sich zwergenmäßig verkleiden. Egal, ob Kittelschürze, Zipfelmütze, Gummistiefel oder Gießkanne, hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.**

### Spielidee

Mehrere Teams versuchen in verschiedenen Spielen an möglichst viele Edelsteine zu kommen. Am erfolgreichsten ist das Team, das sowohl seine eigenen, als auch die gegnerischen Spieler gut einschätzen kann, um einen entsprechenden Wetteinsatz zu platzieren. So bleibt der Spielausgang bis zuletzt offen und spannend.

### Vorbereitung

Mehrere Teams müssen eingeteilt werden; jedes Team bekommt eine Teamfarbe. Empfehlenswert ist ein Kampfgericht (Wichtel-Jury), das den Überblick über die Wetteinsätze und den Spielstand behält, die Edelsteine verwaltet und so die Spielleitung entlastet. Eine große Hilfe sind ebenfalls ein paar Mitarbeitende (Hilfs-Wichtel), die die einzelnen Spiele schnell auf- und abbauen.

Jedes Team bekommt zu Beginn 10 Edelsteine. Das können Dekosteine sein, die man in Möbelhäusern oder im Internet bekommt. Genauso gut geeignet sind Bonbons in verschiedenen Farben, z. B. Fruchtbonbons von Campino.

## Ablauf

Für Stimmung gleich zu Beginn sorgt eine große Polonaise, danach werden die Regeln erklärt.

Die Spielleitung stellt jeweils ein Spiel vor, dann entscheiden die Teams, welche Spieler antreten dürfen und schicken sie nach vorn. Nun überlegen die Teams, welchen Spielern sie am ehesten den Sieg zutrauen und setzen Edelsteine in beliebiger Höhe auf dieses Team. Liegen sie mit ihrem Tipp richtig und gewinnt dieses Team, bekommen sie den doppelten Einsatz zurück. Wurde auf das falsche Team gesetzt sind die Steine verloren.

Bsp.: Team Rot setzt 5 Edelsteine auf einen Sieg von Team Blau und liegt damit richtig. Also bekommt Team Rot 10 Edelsteine zurück.

Gleichzeitig werden Edelsteine für die einzelnen Platzierungen unabhängig vom Wetteinsatz verteilt. Bei vier Teams bekommt der Sieger drei Steine, der Zweitplatzierte zwei Steine, der Drittplatzierte einen Stein und der Verlierer geht leider leer aus.

Die folgenden Spielvorschläge sind für vier Teams konzipiert.

## Spiel 1: Schwamm-Flieger

Spieler: 3 pro Team

An jeden Eimer wird eine Schnur gebunden, sodass sich jeweils ein Spieler den Eimer um den Hals hängen kann. Die anderen Spieler stehen in etwas Abstand und bekommen jeweils 10 nasse Schwämme, die sie in den Eimer ihres Teams werfen sollen. Gewonnen hat das Team, das am meisten Schwämme in den Eimer getroffen hat. Bei Gleichstand entscheidet die Wassermenge. (>> Material 1)

**MATERIAL 1:**
4x10 Haushaltsschwämme, 4 Eimer, Paketschnur, Messbecher, Wasser

## Spiel 2: Das große Zwergen-Gehirnjogging

**MATERIAL 2:**
4 Stirnbänder,
4 Schrittzähler

Spieler: 2 Spieler pro Team

Gespielt wird in zwei Durchgängen. Nach dem ersten Durchgang wechselt der Spieler der einzelnen Teams.
Jeder Spieler bekommt ein Stirnband, an dem jeweils ein Schrittzähler befestigt ist, auf den Kopf. Innerhalb von 60 Sekunden müssen die Spieler durch Kopfschütteln, Hüpfen, Tanzen und Nicken möglichst viele Schritte auf dem Schrittzähler erreichen. Die Schritte aus beiden Durchgängen werden addiert, das Team mit den meisten Schritten gewinnt. (>> Material 2)

## Spiel 3: Gruben-Zwerge

**MATERIAL 3:**
Planschbecken,
Sand, Edelsteine, 8
Löffel, 4 Schüsseln

Spieler: 2 Spieler pro Team

Ein Planschbecken wird mit Sand gefüllt, darin werden Edelsteine/Bonbons vergraben. Die Spieler knien sich um das Planschbecken und nehmen je einen Löffel in den Mund, Hände auf dem Rücken. Mit den Löffeln buddeln die Spieler nach den Steinen, balancieren dann den Stein auf dem Löffel zu einer bereitgestellten Schüssel. Dafür haben sie 3 Minuten Zeit. Gewonnen hat das Team, das die meisten Steine ausgegraben und in die Schüssel transportiert hat. Zusätzlich zu den üblichen Edelsteinen bekommen die Teams auch noch die Steine aus den Schüsseln. (>> Material 3)

## Spiel 4: Zwergen-Schiebung

**MATERIAL 4:**
Hütchen, Bierbänke,
Biertische,
4 Schubkarren,
4 hartgekochte Eier

Spieler: 2 Spieler pro Team

Aus Bänken, Tischen und Hütchen wird ein Parcours für 4 Teams aufgebaut. Die Schubkarren stehen an der Start-/Ziellinie, ein Spieler sitzt jeweils in der Schubkarre und bekommt ein Ei. Gleichzeitig schieben die Teams ihre Schubkarre über den Parcours, währenddessen müssen die Spieler in der Schubkarre das Ei schälen, essen und vollständig schlucken. Gewonnen hat, wer die Ziellinie als erstes mit leerem Mund überquert. (>> Material 4)

## Spiel 5: Hochwasser-Gummistiefel

Spieler: 2 Spieler pro Team

Eine Person ist an der Gießkanne, die andere hat einen Gummistiefel an. Die Person mit der Gießkanne füllt dem Partner den Gummistiefel mit Wasser, der muss dann auf einem Bein (dem Gummistiefel-Bein) zum Eimer hüpfen und so viel Wasser wie möglich in den Eimer leeren. Gewonnen hat das Team mit der größten Wassermenge im Eimer. (>> Material 5)

**MATERIAL 5:**
4 möglichst gleiche Gummistiefel, 4 Gießkannen mit Wasser, 4 Eimer, Messbecher

## Spiel 6: Mucki-Zwerg

Spieler: 2 Spieler pro Team

In jede Gießkanne kommt die gleiche Menge Wasser.
Die Spieler halten die Gießkanne am Griff fest und strecken den Arm seitlich waagerecht aus. Sobald der Arm nicht mehr waagerecht ist, oder Wasser aus der Gießkanne fließt, scheidet der Spieler aus. Gewonnen hat, wer als letzter die Gießkanne noch waagerecht hält. Alternativ kann man auch einen Gartenzwerg stemmen. (>> Material 6)

**MATERIAL 6:**
8 kleine Gießkannen, Wasser, Messbecher

## Spiel 7: Fischers Zwerg fischt …

Spieler: 2 pro Team

Vorab werden die Gummibärchen mit wasserfestem Stift markiert. Entweder mit den Mannschaftsfarben oder mit Zahlen von 1 bis 4. Das Planschbecken wird mit Wasser und den Gummibärchen-Packungen gefüllt. Die Spieler knien mit den Händen auf dem Rücken um das Planschbecken und müssen in 2 Minuten die richtigen Päckchen mit dem Mund rausfischen. Falsche Päckchen werden wieder reingeworfen. Gewonnen hat, wer die meisten richtigen Päckchen erwischt hat.
(>> Material 7)

**MATERIAL 7:**
Planschbecken, Wasser, 60 kleine Gummibärchen (von der Firma Trolli gibt es auch Gummi-Zwerge)

## Spiel 8: Frucht-Zwerge

**MATERIAL 8:**
4 Fruchtzwerge, Augenbinden, 4 Löffel, 4 Geschirrtücher (Lätzchen), 2 Bänke

Spieler: 2 Spieler pro Team

Die Spieler eines Teams sitzen sich auf einer Bank gegenüber. Ein Spieler bekommt die Augenbinde auf, Löffel und Fruchtzwerg in die Hand. Dieser Spieler muss den anderen Spieler mit dem Fruchtzwerg füttern. Dabei dürfen die Zwerge nur mit Zwergenlauten kommunizieren. Rechts ist dabei „Hohoho“, links ist „Hahaha“. Bei diesem Spiel geht es nicht um Schnelligkeit, sondern um möglichst sauberes Füttern. Gewonnen hat, wessen Mund am wenigsten verschmiert ist. Bei Gleichstand entscheidet zusätzlich die Sauberkeit des Bechers. (>> Material 8)

**Damaris Kächele, Buchhändlerin, Sigmaringen,**

*hat diesen Spieleabend bereits erfolgreich mit 200 großen und kleinen Zwergen getestet.*

# Blechdosen mit Holzdeckel

**Gruppengröße:** beliebig **Dauer:** 60 min
**Vorbereitungszeit:** Besorgen des Materials

## Konserven im edlen Gewand

**Diese Bastelanregung zeigt, wie man langweilige Konservendosen auch anders recyceln kann, als sie nur auf den Wertstoffhof zu bringen. Mit Farbe und einem schönen Holzdeckel versehen werden sie zu stylischen Aufbewahrungsdosen in angesagten Pastellfarben – und sind dadurch nicht nur schön anzusehen, sondern auch praktisch.**

**MATERIAL:**
pro Teilnehmer
- 3 Konservendosen, verschiedene Größen
- Sperrholzplatte, 4 mm stark, 60 x 40 cm
- Acrylspray in hellblau, hellgrün und rosa
- 3 Lederriemen, 1,5 cm breit, 15 cm lang
- Laubsäge

für den Arbeitsplatz von jeweils 3–5 Jugendlichen:
- Lineal/Meterstab
- Akkubohrer
- Zirkel

zusätzlich
- Zeitungspapier oder Wachstischdecken zum Abdecken der Arbeitsfläche beim Sprühen mit Acryllack
- Holzleim
- Schleifpapier
- Heißkleber

## Besondere Hinweise im Vorfeld zu beachten:

Entweder die Jugendlichen jeweils 3 Konservendosen mitbringen lassen oder die Mitarbeitenden besorgen das Material komplett. Bei den Konservendosen ist zu beachten: Besonders schön sieht es aus, wenn die drei Dosen unterschiedliche Größen/Breiten haben. Außerdem ist darauf zu achten, dass beim Öffnen der Dosen ein Dosenöffner benutzt wird, der scharfe Kanten vermeidet. Im Handel gibt es mittlerweile viele Dosenöffner, die beim Öffnen den scharfen Rand umbiegen, sodass keine Verletzungsgefahr mehr besteht. Dies ist bei dieser Bastelaktion dringend anzuraten. Außerdem sollten die Dosen im Vorfeld gut gereinigt und die Papierbanderole entfernt sein.

## Anleitung:

1. Die Dosen mit Acryllack besprühen und gut trocknen lassen. Den Arbeitsplatz dafür gut abdecken oder lieber gleich ins Freie auf eine Wiese gehen. Auch hier ist sinnvoll, Zeitungspapier unterzulegen, damit später keine Grashalme an der Farbschicht kleben bleiben.

2. Für die Deckel werden pro Dose zwei Holzkreise benötigt. Für den Innendeckel wird der Durchmesser der Konservendosenöffnung ausgemessen und 5 mm davon abgezogen. Der äußere Deckel muss 10 mm größer sein als der innere.

3. Die Kreise mit einem Zirkel auf das Holz übertragen und mit einer Laubsäge akkurat aussägen. Anschließend die Kreisränder mit Schleifpapier gut glätten.

4. Nun jeweils einen großen und einen kleinen Kreis mit Holzleim zusammenkleben, sodass der kleine Kreis mittig auf dem großen Kreis sitzt.

5. Mithilfe des Akkubohrers in die Mitte des Deckels mehrere Löcher zu einem Schlitz von ca. 1,7 x 0,5 cm bohren. Dann die Lederriemen durch die Öffnung fädeln, auf der Innenseite umbiegen und mit Heißkleber am Deckel fixieren.

Die Idee ist dem Buch „Wohndeko – Schönes in zarten Farben für dein Zuhause“ aus dem Frechverlag entnommen, in dem die Autorin Pia Deges in 43 DIY-Projekten vielfältige Dekoanregungen in Pastelltönen Schritt für Schritt erklärt. Ein bunter Materialmix aus Papier, Holz, Modelliermasse, Textil und Upcycling lassen sich in stylische Wohndeko fürs eigene Zuhause oder auch in schöne Geschenke umwandeln.

*Überarbeitet von: Sybille Kalmbach, Gärtringen*
*Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Frech-Verlags*

# Schlingerplanke selbst gemacht

**Zielgruppe:** Jugendgruppen die gerne basteln oder eine Idee fürs Gemeindefest suchen

**Gruppengröße:** geht mit wenigen Jugendlichen deutlich besser, als mit vielen

**Vorbereitungszeit:** Materialeinkauf und Werkzeuge einpacken

**Dauer:** 60 bis 90 min

## Ein Geschicklichkeitsspiel aus den Niederlanden im Selbstbau

**Unter dem Suchbegriff „Slingerplank" (niederländisch) oder auch „Zig Zag jeu" (französisch) sind viele Anregungen im Internet zu finden. Lasst euch inspirieren, speziell für die Bemalung des Spielgerätes.**

Das Material kann gemäß Materialliste bereits im Baumarkt zugesägt werden, so dass mit Stichsäge und Akku-Bohrer/Akku-Schrauber bereits alle erforderlichen Werkzeuge aufgelistet sind.

Als Griff fürs Spiel ist der Griff einer alten Schraubzwinge perfekt, er kann auch aus einem Kantholz mit Raspel und Schleifpapier selbst gefertigt werden.

**MATERIALLISTE:**

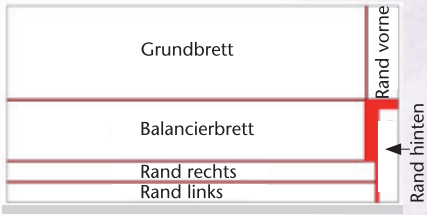
- 2 bis 3 Golfbälle (mit denen wird nachher gespielt)
- eine 10 mm dicke Sperrholz- oder auch Multiplex-Platte im Maß 1.200 mm x 600 mm. Das 10 mm dicke Holz ist ein guter Kompromiss zwischen Kosten und Gewicht auf der einen Seite und der Neigung, sich zu verziehen (speziell bei den benötigten Abmessungen) auf der anderen Seite.
- 10 quadratische Leisten à 285 mm, am besten sind 8 x 8 mm (darauf sind die weiteren Maße ausgelegt, sind nur andere Maße erhältlich, müssen die Maße darauf angepasst werden)

**Zusätzlich muss man einpacken:** 1 Akku-Bohrer mit einem 3 mm-Bohrer und einem 12 mm Bohrer sowie ca. 40 Schnellbau-Schrauben 3 mm Durchmesser und 25 mm lang (damit werden alle Teile verschraubt), sowie 3 Schrauben ebenfalls 3 mm Durchmesser aber nur 12 mm lang (eine für die „Aufhängung" am Ende des Balancierbretts und zwei, um den Griff ans Balancierbrett zu schrauben)

## Sägeplan (alle Teile 10 mm dick)

| | | |
|---|---|---|
| Teil 1: | Grundbrett: | 1.100 mm lang und 285 mm breit |
| Teil 2: | Rand rechts: | 1.130 mm lang und 60 mm breit |
| Teil 3: | Rand links: | 1.130 mm lang und 60 mm breit |
| Teil 4: | Balancierbrett: | 1.097 mm lang und 183 mm breit |
| Teil 5: | Rand vorne: | 285 mm lang und 96 mm breit |
| Teil 6: | Rand hinten: | 285 mm lang und 60 mm breit |

*(die roten Flächen sind der Verschnitt beim Sägen)*




## Arbeitsschritte

1. Gestalten und Aussägen des Balancierbrettes:

Hier sind der Phantasie wenig Grenzen gesetzt. Es gibt nur zwei Bedingungen:

a) Darauf achten, dass die „Bahn" immer eine gewisse Mindestbreite von ca. 60 mm aufweist.
b) Oben und unten soll die Bahn in der Mitte beginnen und enden.

2. In die vordere Randplatte ist eine Nut zu fertigen: Oben und unten eine Bohrung mit 12 mm Durchmesser, jeweils 20 mm vom oberen und unteren Rand entfernt sowie in der Mitte (also jeweils 135 mm von links und rechts entfernt).

3. In die hintere Randplatte ist eine Bohrung bis zur Hälfte der Tiefe mit einem 6 mm Bohrer zu fertigen: Der Mittelpunkt 25 mm vom oberen bzw. 35 mm vom unteren Rand sowie wiederum in der Mitte.

4. In allen Randplatten sind 3 mm Bohrungen anzubringen, mit denen später die Teile mit der Grundplatte bzw. untereinander verschraubt werden können.

5. Wenn alle Randplatten montiert sind, werden die Zählleisten montiert. Hierzu sind jeweils 2 Löcher mit 3 mm Durchmesser jeweils 96 mm von der zuletzt montierten Zählleiste sowie jeweils 40 mm vom äußeren Rand gebohrt.

**TIPP:** Ich habe dafür aus Hartholz ein Reststück 18 mm stark und 100 mm lang sowie 50 mm breit gefertigt und ein Loch exakt 96 mm vom unteren Rand und 40 mm vom linken Rand gebohrt. Nun konnte dieser Klotz an der letzten montierten Zählleiste angelegt und als Bohrschablone genutzt werden. So ist die Bohrung auch mit Akku-Bohrer an der exakt richtigen Stelle und im korrekten Winkel kinderleicht durchzuführen.

6. In den alten Griff der Schraubzwinge ist ein passendes Rundholz mit ca. 60 mm Länge einzukleben und etwas oberhalb der Mitte eine plane Fläche mittels Sägen oder Schleifen herzustellen.

7. Um die passenden Stellen für die „Lagerung“ des Balancierbrettes herauszufinden, ist etwas probieren angesagt. Vorne und hinten mal auf eine Hammerspitze legen und die Positionen suchen, in der das Brett liegen bleibt. Diese Stellen markieren und am unteren Ende an dieser Position eine 3 mm Schraube (16 mm lang) einschrauben, bis noch ca. 5 mm herausschauen. An dem oberen Ende wird an der ermittelten Stelle die abgeflachte Stelle des Griffholzes angeschraubt, nachdem das Griffholz durch die Nut der Frontplatte durchgesteckt wurde.

**HINWEIS:** Da bei mir die Nut wie oben angegeben gefertigt wurde, musste ich dazu die Frontplatte nochmal ausbauen. Nachdem ich Griff und Balancierbrett zusammengeschraubt hatte, wurde das Frontbrett wieder montiert. Alternativ dazu könnte auch die Nut bis ganz unten gefertigt werden.

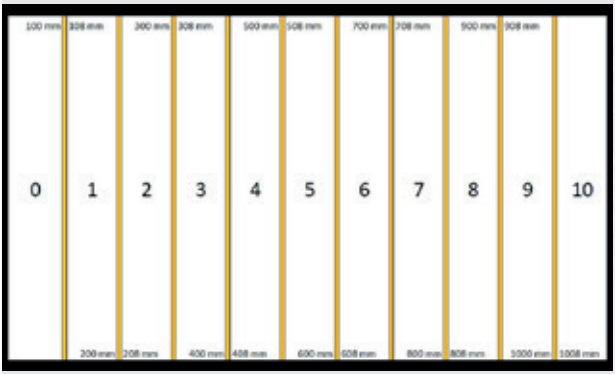
8. Nun wird das Ganze noch im gewünschten Look bemalt (mindestens müssen Zahlen von 0–10 in die Felder gemalt oder mit Ziffernstempeln aufgestempelt werden). Danach steht dem ersten Versuch nichts mehr im Wege.

## Spielregeln

Sind total simpel und selbsterklärend. Man legt am Griffende (bei Punktzahl 0) einen Golfball aufs Balancierbrett und versucht, den Golfball möglichst weit rollen zu lassen, indem man den Griff passend anhebt/absenkt bzw. nach links/rechts dreht. Das Feld, in dem der Golfball liegen bleibt, ergibt die Punktzahl.

## Maße für die Zählleisten

(die Zahlen geben jeweils den Abstand der Kanten vom linken Rand des Grundbretts an)




**Thomas Volz, Maschinenbau-Ingenieur und Hobby-Schreiner, Böblingen,**

*ist immer auf der Suche nach neuen Spielideen, die sich aus Holz selbst anfertigen lassen.*

# Kurzeinführung in die Kontaktarbeit

BEZIEHUNG

**Zielgruppe:** Mitarbeitende ab 16 Jahren

## Jugendlichen mit einem Lebensstil der Kontaktarbeit die Liebe Jesus zeigen

**Die Lebenswelt von Jugendlichen verändert sich ständig. Aber etwas hat sich nicht verändert: Jugendliche haben das Bedürfnis, von Menschen wertgeschätzt und geliebt zu werden. Ein Lebensstil der Kontaktarbeit kann uns möglicherweise helfen, Jugendlichen die Liebe Gottes zu zeigen. Hierzu will ich im Folgenden erklären, was unter Kontaktarbeit zu verstehen ist.**

### 1. Ich möchte eine Brücke sein

Die Lebenswelten verändern sich ständig. Die Orte, wo Jugendliche sich treffen, sind andere geworden. Die Digitalisierung stellt da eine ganz aktuelle Herausforderung dar. Jugendliche hören andere Musik, Jugendliche kleiden sich anders. Vieles ändert sich ständig, aber etwas hat sich nicht verändert: Noch immer haben Jugendliche das Bedürfnis, von Menschen wertgeschätzt und geliebt zu werden, die bereit sind, in ihre Welt einzutreten und sie dort kennen zu lernen.

Die Herausforderung, vor die uns Jesus Christus stellt, ist die: Hingehen, wo die Jugendlichen sind, sie lieben, weil sie Liebe brauchen. Denn Gott liebt sie, und er will, dass sie durch uns geliebt werden.

Durch das was wir tun und sagen dürfen wir Zeugen der Liebe Gottes sein, die sich uns in Jesus Christus offenbart hat.

Ein Lebensstil der Kontaktarbeit kann uns möglicherweise helfen, Jugendlichen die Liebe Gottes zu zeigen. Was aber ist unter Kontaktarbeit zu verstehen?

## 2. Was ist Kontaktarbeit?

Kontaktarbeit ist eigentlich keine Methode, sondern ein Lebensstil. Was diesen Lebensstil prägt, lässt sich vereinfacht mit folgender Grafik skizzieren:

Jemand der Kontaktarbeit macht, trägt die Hoffnung in sich, Menschen zu Jesus zu führen (Intention=Mission). Deshalb geht er oder sie dorthin, wo diese Menschen sind (Methode=Hingehen). Wer unter diesen Menschen als Christ lebt und bei Gelegenheit auch bereit ist, Zeugnis davon zu geben, weshalb er so lebt (Inhalt = Evangelium). Wer diese Menschen liebt und ihnen Freundschaft anbietet (Medium = personale Beziehung) – der lebt „Kontaktarbeit“.

## 3. Kontaktarbeit leben – was bedeutet das für Mitarbeitende der Jugendarbeit?

### 3.1 Vertrauen gewinnen und ermöglichen

Einander vertrauen ist keineswegs selbstverständlich. Wir haben gelernt, wie wichtig ein „gesundes Misstrauen“ ist, um uns zu schützen und um unsere Identität zu wahren. Sowohl Mitarbeiter als auch Jugendliche sind zunächst nicht in einer vertrauensvollen Beziehung zueinander. Zweifellos kann man Vertrauen nicht „machen“, erst recht nicht erzwingen. Aber Vertrauen kann gewagt werden, es kann wachsen. Das braucht Behutsamkeit, vor allem aber Zeit. Unsere Aufgabe ist es, die kleinen Anfänge des Vertrauens nicht zu übersehen, oder gar zu verachten, die „oberflächlichen“ Gespräche, Blödeleien und Spiele. Erst wo Vertrauen gewachsen ist, haben Mitarbeitende in den Augen der Jugendlichen auch das Recht, ihnen etwas zu sagen.

## 3.2 Eine persönliche Beziehung suchen und eine Brücke der Freundschaft bauen

Der Ansatz der Kontaktarbeit wählt den Begriff der „Freundschaft“, weil er ausdrückt:

- Es geht um eine personale Beziehung, in der man den anderen ernst nimmt.
- Es geht um eine Beziehung, die in gewisser Weise selbstlos ist und eben nicht Mittel zum Zweck.
- Es geht um eine Beziehung, die liebevoll ist. Eine Brücke der Freundschaft bauen heißt: Der Mitarbeitende ist bereit den Anfang zu machen, indem er seine Freundschaft anbietet. Der andere soll Zuwendung erfahren ohne Bedingungen. Wir interessieren uns für ihn und seine Person und für das, was ihn interessiert. Wie wir bei Christus bedingungslose, selbstlose Liebe erfahren haben, sollen wir die Liebe Christi weitergeben an Menschen, zu denen wir gesandt sind.

## 3.3 Sich mit Jugendlichen identifizieren

Sich auf einen Jugendlichen einlassen, sich mit ihm identifizieren, mit dem, was ihn freut oder ärgert, mit seinen Fragen und seinem Suchen nach Antwort, ist ein Unternehmen, bei dem sich uns Stück für Stück sein Lebensgeheimnis offenbart. Wir entdecken dabei möglicherweise, wie auf den Wegen eines Jugendlichen Jesus Christus noch unerkannt dabei war – ähnlich wie bei den Emmaus-Jüngern. Ohne Identifikation mit dem Jugendlichen entdecken wir diese Spuren Gottes in seinem Leben vermutlich nicht.
Es ist nicht immer einfach, sich mit Jugendlichen zu identifizieren, manches was sie denken und tun, werden wir nicht bejahen können.
Indem Paulus den Juden ein Jude und den Griechen ein Grieche wurde, blieb er doch – ein Christ! Das war seine Identität, und das muss auch unsere Identität bleiben.

## 3.4 Ihre Lebenswelt verstehen und in ihrer Lebenswelt als Christ leben

Jeder Jugendliche ist einzigartig. Doch gibt es verschiedene Lebenswelten mit gewissen Gemeinsamkeiten. Die Milieustudie „Brücken und Barrieren“* nimmt diese unterschiedlichen Styles von Jugendlichen unter die Lupe und kann uns helfen, ihre Lebenswelt besser zu verstehen.

Gerade weil es so viele Unterschiede gibt, ist es für Mitarbeitende notwendig, sich auf die Kultur „ihrer“ Jugendlichen einzulassen. Dies setzt voraus, dass wir auf die Jugendlichen innerlich – und auch ganz äußerlich – praktisch – zugehen und mit ihnen ihre Lebenswelt erleben.
Noch ein Schritt weiter gehen wir, wenn wir anfangen, die Lebenswelt der Jugendlichen zu durchdringen und mitzugestalten. Es ist unsere Aufgabe, in den Lebenswelten der Jugendlichen das Evangelium als neuen Inhalt zur Geltung zu bringen – wie Salz und Licht.

### 3.5 Die Liebe Christi zu den Menschen weiterschenken und damit dieser Liebe Gestalt verleihen

Eigentlich geht es darum schon in allen bisher genannten Punkten. Wir lassen uns auf junge Menschen ein, damit diese erleben können: Gott kam uns ganz nahe in Jesus Christus. Ohne Bedingungen und Einschränkungen sucht er uns, liebt uns, damit uns neues Leben möglich wird. Zuallererst werden Jugendliche danach Ausschau halten, ob und wie Christus in unserem Leben prägende Wirklichkeit ist. Wir sind Vorbilder, ob wir das wollen oder nicht.

## 4. Was geschieht bei der Kontaktarbeit?

### 4.1 Sich sehen lassen und gesehen werden

Kontaktarbeit ist eigentlich sehr einfach. Man muss zunächst nicht viel mehr tun, als dort hingehen, wo Jugendliche sind: Schule, an Orte und Plätze, wo Jugendliche in unserem Umfeld sind, an Straßenecken, Bushaltestellen, Kleinspielfelder, Vereine, etc. Wir brauchen nichts zu sagen, es genügt, einfach da zu sein, sich Gesichter zu merken und Situationen mitzuerleben. Indem wir dort hingehen, wo die Jugendlichen sind, drücken wir unser Interesse an ihnen aus.
Den anderen lieben heißt: sich für ihn interessieren.
Oder anders gesagt: Ansehen entsteht durch ansehen.

### 4.2 Im Gespräch sein

Wer auf die Dauer nur herumhängt, wird sich und andere bald langweilen. Ein schüchternes „Hallo“ kann der Anfang sein. Wir finden dann am ehesten Zugang zum Gespräch mit Jugendlichen, wenn es uns gelingt, aus der Sicht der Jugend-

lichen zu erleben, was los ist, wenn wir fähig sind, von ihrem Standpunkt aus zu denken, zu fühlen und an ihren Erlebnissen anzuknüpfen. Wenn Mitarbeitende weiter nur herumhängen, wird Argwohn aufkommen bezüglich seiner Absichten. Wirkliche Freundschaften können nur durch Kommunikation aufgebaut werden – und diese Kommunikation muss mehr sein als ein gelegentliches „Hallo“.
Den anderen lieben heißt: aktiv zuhören und mit ihm reden!

### 4.3 Miteinander ein Stück Leben teilen

Wo es möglich ist, etwas gemeinsam zu erleben, entstehen Freundschaften und die Beziehung gewinnt rasch an Tiefe. Man lernt sich gegenseitig kennen und fasst zueinander Vertrauen – und außerdem machen gemeinsame Unternehmungen allen Beteiligten sehr viel Spaß. Es ist erstaunlich, wie viele tiefe und auch geistliche Gespräche bei solchen Anlässen möglich sind.
Beispiele: Tischfußball spielen, gemeinsam Essen gehen, Ski fahren, Wochenendfreizeiten, Woche gemeinsamen Lebens, Sommerfreizeiten, Einkaufsbummel, einfach gemütlich zusammen sein …
Den anderen lieben heißt: ihn teilhaben lassen an einem Leben als Christ.

Wenn wir als Mitarbeitende in der Lebenswelt von Jugendlichen gesehen werden, mit ihnen im Gespräch sind und das ein oder andere Erlebnis mit denselben Jugendlichen teilen, dann leben wir Kontaktarbeit. Und aus regelmäßiger Kontaktarbeit entstehen Beziehungen und aus losen Beziehungen können Freundschaften wachsen.

## 5. Umsetzung von Kontaktarbeit in verschiedenen Formen unserer Jugendarbeit

### 5.1 Gruppenarbeit

„Ich möchte die Gruppe um der Jugendlichen willen, nicht Jugendliche um der Gruppe willen.“ Dies wird der Leitsatz einer Gruppenarbeit sein, die die Grundgedanken der Kontaktarbeit aufnimmt.

Diese Grundvoraussetzungen können zu folgenden Bemühungen führen:

– Interesse an den Jugendlichen als Person und nicht nur als Gruppenmitglieder. D. h.: Was tun sie nach der Gruppenstunde? Was tun sie sonst in ihrer Freizeit?

Das Leben auch außerhalb der Gruppenstunde mit ihnen teilen. Wo und wie leben sie? Z. B. ein Besuch bei ihnen zu Hause, nicht um sie einzuladen, sondern um sie zu besuchen. Wie offen ist unser Leben, dürfen Jugendliche daran teilhaben? Kennen wir ihr Leben (ihre Musik …)?

– Bemühung um die Beziehung zu den Jugendlichen, auch wenn sie nicht oder nicht mehr zur Gruppe kommen. Hier zeigt sich, ob der Mitarbeiter an die Beziehung wirklich keine Bedingung knüpft.

– Es kann dann vielleicht auch einmal, wenn nötig, eine Gruppe aufgelöst werden ohne zu starkes Gefühl des Versagens. Dadurch kann auch Zeit freigesetzt werden für Einzelkontakte. Die Gruppe ist nicht mehr Kriterium meines Selbstverständnisses als Mitarbeiter. Ich muss nicht an ihr festhalten.

Bei all diesen Bemühungen bleibt es nicht aus, dass Mitarbeitende auch Freunde ihrer Gruppenteilnehmenden kennenlernen, die nicht zur Gruppe gehören. Sie „geraten“ wie selbstverständlich in den Bereich der „Unerreichten“ hinein. So kann die Gruppenarbeit Ansatzpunkt und „Sprungbrett“ für eine Kontaktarbeit werden.

## 5.2 Freizeitarbeit

Besonders auch Freizeiten können zu guten Anknüpfungspunkten für Kontaktarbeit werden, vor allem, wenn sie auf Bezirks- oder Ortsebene angeboten werden. Die Grundgedanken der Kontaktarbeit werden auf verschiedenen Ebenen Konsequenzen haben:

– Mitarbeiterschlüssel: Wenn die Personen vor dem Programm Vorrang haben sollen, wird sich der Mitarbeiterschlüssel verändern (z. B. bei der Beachcamp-Freizeit des EJW: ein Mitarbeiter knüpft Beziehung zu acht Teilnehmenden, besser könnte noch sein ein Mitarbeiter und vier bis sechs Teilnehmende).

– So kann eine Rollenklärung hilfreich sein: Es gibt Mitarbeitende, die „nur“ dazu da sind, um mit den Jugendlichen Beziehungen zu entwickeln und die Freizeit zu erleben. Ein anderer Teil des Mitarbeiterteams ist für das Programm und die Organisation zuständig.

– Das Programm wird so gestaltet, dass Erlebnisse ermöglicht werden, die zu Glaubens- und Beziehungserfahrungen werden können (z. B. Klettern, 2-Ta-

ges-Geländespiele, Kooperationsspiele, Vertrauensspiele; die Erlebnispädagogik ist generell dafür super geeignet).

– In der Verkündigung versuchen die Mitarbeitenden, an den Erfahrungen der Freizeit (sowie der Lebenswelt der Teilnehmenden) anzuknüpfen und sie auf die geistliche Wirklichkeit hin transparent zu machen. Sie geschieht nicht immer zu einem bestimmten Zeitpunkt im Tagesablauf, sondern „unerwartet“ und an „unüblichen“ Orten (z. B. mitten während des Tagesausflugs am Strand …) Die Mitarbeitenden bemühen sich um eine möglichst große Vielfalt an Formen. So soll deutlich werden, dass das Evangelium eine Botschaft mitten ins Leben hinein ist.

– Nacharbeit: Ob die Teilnehmenden nicht nur als Freizeitteilnehmende wichtig sind, wird sich auch daran zeigen, ob die Mitarbeitenden versuchen, auch nach der Freizeit den Jugendlichen zu begegnen und die Beziehung weiter zu leben. Sie an ihrer Schule oder an ihren informellen Treffs aufzusuchen oder einfach zu besuchen, auch wenn sie nicht in irgendeine Gruppe kommen.

So könnte Freizeitarbeit zu einem Beginn von Kontaktarbeit werden.

## 5.3 Offene Angebote

Ebenso wie Freizeiten können auch offene Jugendtreffs, Schülercafés oder die Mensa zum Ansatzpunkt für Kontaktarbeit werden.
Nehmen die Mitarbeitenden in einem offenen Angebot die Jugendlichen in ihrer Person ernst, werden sie sich für deren sonstiges Leben (Freunde, Familie, Schule, Arbeit …) interessieren und versuchen, ihnen auch über das „offene Angebot“ hinaus zu begegnen und ein Stück Leben mit ihnen zu teilen.

## 5.4 Im Bereich Schule

Wenn wir Jugendlichen begegnen wollen, werden wir also an den Schulen nicht vorbeikommen. Dort spielt sich ein großer Teil ihres Lebens ab. Dort sind sie auch meist kontinuierlich anzutreffen.
Kontaktarbeit an den Schulen heißt: schon beim ersten Schritt hinauszugehen aus dem gewohnten Raum, der eben von uns geprägt ist. Gehen wir an die Schule, so gelten dort andere Regeln. Wir treten dort auf als „Fremde“, als „Gäste“.

Kontaktarbeit an der Schule heißt nun aber auch: Wir kommen nicht mit einem unserer Angebote in die Schule hinein, sondern versuchen als Personen selbst in die Schule und deren eigene Angebote hineinzukommen:

Beispielsweise könnte das sein:
– Regelmäßige freiwillige Angebote der Schule (AGs)
– Pausenprogramme auf dem Schulhof

## 5.5 Beziehungsorientierte Projektarbeit

Für mich sind hier die Konfirmandenarbeit und die TRAINEE-Arbeit die besten und in der Fläche am meisten umgesetzten Beispiele für zeitlich begrenzte Projekte, in denen man die Möglichkeit hat, Beziehungen zu knüpfen.

In unserer Kultur braucht man einen Grund oder Anlass, um Menschen zu begegnen und in Kontakt mit ihnen zu kommen. Einfach so „herumhängen und das Gesicht zu zeigen“ fällt schwer.

Bei allen Anknüpfungsmöglichkeiten wird es darauf ankommen, ob die Mitarbeitenden mit dem „laufenden Geschäft“ zugedeckt sind oder ob sie den Freiraum noch haben (oder sich diesen Freiraum erkämpfen), in dem Programm und über das Programm hinaus persönliche Beziehungen suchen und leben zu können. Diese Beziehungen werden der Boden sein, auf dem Jugendliche bereit und offen werden können, das Evangelium zu hören, zu erleben und zu verstehen.

# 6. Du willst Kontaktarbeit leben?

Dann melde dich gerne für weitere Informationen oder Trainingsmöglichkeiten bei Christoph Schneider (christoph.schneider@ejwue.de).

Seit 2009 habe ich das Privileg Kontaktarbeit mit Jugendlichen zu leben. Es gibt nichts, was mein Leben so stark beeinflusst wie vertrauensvolle Freundschaften. Die Inhalte des Artikels sind inspiriert durch die Arbeitshilfe zur Kontaktarbeit, herausgegeben vom EJW mit dem Titel Kontaktarbeit aus dem Jahr 1988. Vieles hat sich seitdem verändert, aber eines ist gleichgeblieben: Dass Jugendliche das Bedürfnis haben, von Menschen wertgeschätzt und geliebt zu werden. Danke im Speziellen an Anna-Lena Frey und Hans-Jörg Samrok, die damals schon

durch Kontaktarbeit Beziehungen zu Jugendlichen geknüpft und dieses Gedankengut in die EJW-Lebenswelt eingetragen haben.

*Das Buch „Brücken und Barrieren“ ist z. B. beim Verlag buch+musik zu beziehen.

**Christoph Schneider, Calw, EJW Landesjugendreferent für Young Life/Beziehungsinitiative,**

*lebt seit 2009 Kontaktarbeit mit Jugendlichen.*

# #Challenge Leben

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Zielgruppe:** | Jugendliche, Mitarbeitende | **Vorbereitungszeit:** | 30 min |
| **Gruppengröße:** | ab 3 Personen | **Dauer:** | 30 min (Gespräch) |

## Hilfen für ein Gespräch über ein Phänomen, das auch im Glauben viele Leute umtreibt

**Jugendliche machen derzeit bei den unterschiedlichsten Challenges mit. Was es damit auf sich hat und welche Challenges besonders erfolgreich sind, erfahrt ihr im folgenden Text. Außerdem bekommt ihr Anregungen für Challenges in euren Gruppenstunden und/oder für euren Glauben.**

### #Challenge

Loggt man sich bei den üblichen Verdächtigen im Social-Media-Universum ein, ploppen sie oft auf und erscheinen auf dem Display. Zahlreiche Internet-Challenges kursieren momentan im Netz und fordern uns zu nicht immer ganz ungefährlichen Taten auf. Muss das sein? Ist das Leben an sich nicht schon Challenge genug?

Die bekannteste von allen ist sicherlich die ALS Ice Bucket Challenge, bei der sich die Leute einen Eimer Eiswasser über den Kopf kippten. Ein lustiger Hype, der vor einiger Zeit viele Leute, unter anderem auch viele Prominente, animierte mitzumachen. Dass der Hintergrund dieser Aktion war, Bewusstsein für die Nervenkrankheit ALS zu schaffen und Spenden zu bekommen, wussten viele nicht.

## Verrückt > Witzig > Gefährlich!

Challenges an sich sind schön und gut, doch manchmal geht auch eine gewisse Gefahr mit einher. Häufig gehen die Teilnehmer dabei dann an ihre körperlichen Grenzen, um die Challenge zu gewinnen. Solche Internet-Wettbewerbe, die mit dem Hashtag „Challenge“ zahlreich auftauchen, bringen eine gewisse Faszination mit sich. Jedoch sollen wir ihnen mit einer gewissen Portion Vorsicht entgegentreten und Jugendliche dafür auch sensibilisieren.

Keineswegs bin ich Challenges (nicht nur im Internet) komplett abgeneigt. Im Gegenteil, ich finde es sogar witzig und auch wichtig, sich hin und wieder einer Challenge, einer Herausforderung zu stellen. Zum einen, weil man vielleicht aktiver werden, mehr trinken, sich gesünder ernähren oder mehr Zeit für den Glauben haben möchte. Zum anderen bietet eine Challenge auch die Gelegenheit, achtsamer und bewusster durch den Alltag zu gehen.
Während einer Challenge ist man „gezwungen“, mehr auf die Gesundheit, Zeit oder andere Dinge zu achten, die einem wichtig sind.

Es gibt auch „Spaß-Challenges“, wie das sogenannte „Planking“, bei dem man sich flach wie ein Brett an einen besonderen Platz legt und ein Foto davon schießt (Achtung, auch hier ist wichtig, auf mögliche Gefahren hinzuweisen). Dahinter verbirgt sich ein witziger Hype, der sich über das Social Media schnell verbreitet.

Extreme Challenges sind solche, die auf Seele und Magen schlagen. Manche sind wirklich gefährlich. Wenn beispielsweise Jugendliche Waschmittel-Tabs schlucken, sich die Haut mit Salz und Eis verbrennen oder einen Löffel Zimt ohne Wasser schlucken. Eine Challenge ist die DIN-A4-Challenge, bei der junge Mädchen ein Blatt Papier vor ihren Oberkörper halten. Passt dieser hinter das Papier, ist die Challenge gewonnen. Dieser Trend rückt ein ungesundes Körperbewusstsein in den Vordergrund, das vor allem für junge Frauen und Mädchen gefährdend ist, da falsche Körperbilder vermittelt werden.

Verrückt, witzig, gefährlich – das alles können Challenges sein. Beim Surfen im Internet sollte eine gewisse Vorsicht im Hinterkopf mitschwingen. Jugendliche sollten sich nicht völlig naiv von jeder Challenge herausgefordert fühlen.

## Drüber reden ist wichtig

Macht Challenges in eurer Gruppe zum Thema. Wenn ihr in eurer Jugendgruppe etwas bemerkt, sprecht die Betroffenen darauf an und macht sie auf die Risiken aufmerksam. Findet doch gemeinsam eine „sinnvolle“ Challenge, die es auszuprobieren lohnt. Wenn aus Spaß Ernst wird und die Gesundheit darunter leidet, sind Grenzen längst weit überschritten. Das Problem an den Challenges ist jedoch, dass sie sich sehr schnell viral im Internet verbreiten, also wie ein Virus, den man nicht mehr aufhalten kann.

## Bei positiven Challenges mitmachen oder gemeinsam neue Ideen entwickeln

Ein Gegenpol zu diesen Negativbeispielen bieten zahlreiche Challenges, die unter jungen Leuten bereits Einzug gehalten haben. Solche, die auf mehr Zufriedenheit, Gelassenheit und Achtsamkeit abzielen. Warum nicht mal eine „Nicht-Jammern-Challenge“ oder „Ich-vollbringe-jeden-Tag-eine-gute-Tat-Challenge“ oder „Ich-verzichte-auf-Konsum-und-spende-das-Geld-einem-guten-Zweck-Challenge“ oder „Jeden-Tag-ein-Kompliment-Challenge“ einlegen? Die Liste der Ideen ist lang. Vielleicht habt ihr Lust, auch gemeinsam eine Challenge zu machen. Das sensibilisiert und man schafft sich dadurch ein eigenes Ritual, das vielleicht sogar zur gleichen Zeit regelmäßig erfolgt. Denn es gibt auch viele Challenges, die dir gut tun und Ansporn sein können.

Bei meiner Recherche bin ich auf zahlreiche Challenges gestoßen, die mein Interesse geweckt haben und die den Glauben stärken können:

– Beispielsweise kann man sich als Challenge vornehmen, jeden Tag in der Bibel zu lesen.

– Es gibt auch die GeDANKEn-Challenge, bei der man sich täglich die Zeit nimmt aufzuschreiben, für was man dankbar ist. Ich habe das auch schon ausprobiert und in meinem „Danke-Büchle“ sind viele große, aber auch kleine Dinge gelandet, für die ich dankbar bin.

– Bei einer Gemeinde hab ich die „Er!leb(t)nis-Challenge entdeckt, bei der es darum geht, Erlebnisse mit Gott aufzuschreiben.

– Außerdem gibt es für alle kreativen Genies Bible-Art-Journaling-Challenges. Beispielsweise geht es um Power-Frauen in der Bibel oder Eigenschaften von Gott, die man mit einer kreativen Bibelarbeit und einem schönen Handlettering umsetzen kann.

– Zahlreiche Beispiele und verschiedene Challenges kann man auf der Kreativ-Plattform Pinterest entdecken. Meine Bible-Art-Journaling-Bibel liegt schon bereit und ich muss nur noch loslegen. Wie sieht es bei euch aus?

Hinter jeder Challenge steckt auch eine echte Herausforderung, wie es der Name im Englischen schon sagt. Mit Durchhaltevermögen, Disziplin und Ausdauer kann das auch gelingen. Jedoch ist davon abzuraten, sich an einer Challenge festzubeißen und sich verkrampft auf das Ziel zu fokussieren. Es geht nicht immer darum, zu gewinnen. Es ist auch das Tun an sich, das Bemühen und die kleinen Erfolge, die dich weiterbringen. Vor allem ist es Gott, der bei jeder Challenge dabei ist. Er begleitet uns. Er steht uns auch bei, wenn wir bei einer Challenge nicht weiterkommen und festhängen. Vor Gott müssen wir nicht gewinnen, sondern es reicht aus, mit ihm unterwegs zu sein. In der Challenge, die wir Leben nennen.

**Nadine Bruer, Bibliothekarin, Herrenberg,**

*obwohl sie bereits schon die ein oder andere Challenge ausprobiert hat, weiß die 25-Jährige, dass sie vor Gott keine Challenge absolvieren muss.*